MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

194 (27.4.1901) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-89877

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile .. 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklamen-Zeile . 60 „ Einzel-Nummern ... 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 194. Samstag, 27. April 1901. (Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 27. April.

Der Mittellandkanal

ist, woran Niemand mehr gezweifelt hat, so gut wie nochmals abgelehnt. Der Erklärung des Grafen Limburg-Stirum, die Konservativen würden dagegen stimmen, folgte Namens des Centrums eine des Abgeordneten Herold, die das Gleiche in Aussicht stellte. Herold wandte sich gegen den Ausspruch des Abg. v. Eynern, daß das Centrum die Lippekanalisation befürworte mit Rücksicht auf die katholischen Centrumswahlkreise. Der Emschertanal sei nicht nöthig für die dortige Industrie. Gerade jetzt sei der günstigste Zeitpunkt zum Ausbau der Bahnen im Westen. Bezüglich des Zeitpunktes für den Bau von Wasserstraßen müsse obenan gestellt werden die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein und auch Flußregulirungen im Osten. Der Mittellandkanal habe Zeit, vielleicht in sechs bis sieben Jahren sei die Stimmung geklärter. Diese Verschiebung sei richtiger, als die jährliche Bewilligung durch den Landtag. Und um bis dahin zu gelangen, brauchte man 17 Sitzungen! Die Kommission vertagte sich auf nächsten Dienstag, und nun hat die Regierung das Wort.

Reichsweinsteuer.

Die Südd. Reichskorresp. schreibt: Das von der Stuttgarter Filiale des Wolff'schen Bureau's verbreitete Telegramm, der Minister des Innern habe in der Kammer erklärt, daß die württembergische Regierung wie 1894 so auch jetzt eine Reichsweinsteuer ablehnen werde, könnte leicht ein Mißverständniß hervorrufen. Thatsächlich ist der Gedanke einer allgemeinen Weinsteuer nirgends, vor Allem nicht im Bundesrath, wieder aufgetaucht und es liegt durchaus nicht der Fall vor, daß die württembergische Regierung befürchtete oder Grund hätte, zu befürchten, daß die Reichsweinsteuer wieder auftauchen könnte. Die Bemerkung des Ministers war vielmehr eine ganz gelegentliche in Erwiderung auf eine Bemerkung des volksparteilichen Abg. Cleß, der seinerseits die von ihm nicht näher begründete Besorgniß aussprach, den Gesetzen über den Verkehr mit Wein und die Schaumweinsteuer könnte als hinkender Bote eine Reichsweinsteuer nachfolgen. Was diese letzteren Gesetze selbst betrifft, so sprach sich der Minister für eine zwar nicht rigorose, aber immerhin wirksame Kontrole bei der Weingesetznovelle und für die Schaumweinsteuer als eine durchaus gerechte Maßregel aus.

Die Prüfung des Zolltarifs.

Daß die Vorlegung des neuen Zolltarifs noch nicht so bald zu erwarten ist, fand seine Bestätigung in einer Bemerkung des württembergischen Ministers des Innern in der Abgeordnetenkammer. Darnach hat sich die württembergische Regierung schon vor einiger Zeit nach Berlin gewandt mit der Bitte, ihr die für die württembergische Industrie besonders in Betracht kommenden Zollsätze mitzutheilen. Die Reichsverwaltung bedauerte, diesem Wunsch nicht entsprechen zu können, gab aber die Versicherung, daß die württembergische Regierung genügende Zeit haben werde, die Zollsätze zu prüfen. Der Minister des Innern seinerseits widersprach nicht dem Wunsch mehrerer Abgeordneter, es möchten von der Regierung zur Begutachtung der Zollsätze Sachverständige aus den Kreisen der württembergischen Industrie beigezogen werden. Die Einzelstaaten wollen und werden den ihnen zur Zeit noch gar nicht vorliegenden Entwurf eingehend prüfen. Das braucht nicht bis Weihnachten zu dauern, kann aber auch nicht in vier Wochen abgemacht sein. Für einen energischen Schutz der nationalen Arbeit haben die schaffenden Stände die wiederholten Zusicherungen des Reichskanzlers. Schriftliches aber kann er für diese Fragen im Namen des Reichs ohne die Zustimmung der Bundesregierungen nicht geben.

Rampolla.

Als Papst Leo XIII. den hl. Stuhl bestieg, suchte er zu versöhnen, wo sein Vorgänger Krieg gesät hatte. Seine Kardinalsernennungen waren von dieser Politik diktirt, die mehr als einmal in die Staatengeschichte mit kluger Hand eingriff. Jetzt erleben wir die Umkehr von Allem dem, was Leo in den ersten schweren Jahren seiner Regierung für ersprießlich hielt. Die Kardinäle, die jetzt ernannt wurden, sind lauter Italiener mit Ausnahme zweier Slaven; zehn Italiener der schärferen Tonart und zwei Slaven nicht geringeren Grades. Die intransigente Strömung, die in Rampolla, dem Unversöhnlichen, ihren markantesten Vertreter besitzt, hat gesiegt. Es ist gewiß keine Phrase, so schreibt man der N. Z. Z aus Rom, wenn Papst Leo bei jeder seiner Ansprachen mit bitteren Gefühlen des Wandels der Dinge gedenkt, die sich während seiner Regierung vollzogen. Das Werk der Versöhnung, der friedlichen Ausbreitung des Katholizismus und katholischer Interessen in der zivilisirten Welt und die Ausdehnung des katholischen Christenthums in großen, neu eroberten Gebieten, diese Aufgabe, die sich Leo gesetzt hatte, ist vereitelt worden. Was sieht man heute? Die Länder romanischer Zunge befinden sich im offenen Aufruhr gegen die Kirche und den Vatikan. Frankreich, die getreueste Tochter der Kirche, Spanien und Portugal betreiben einen viel heftigeren „Kulturkampf", als er je in Deutschland vorkam. Italien behandelt den Vatikan mit der größten Rücksicht und hält sich streng an das Garantiegesetz. In keinem Lande hat die Kirche solche Bewegungsfreiheit, und unter dieser Duldsamkeit des modernen Italien haben sich die Kongregationen in Italien verdoppelt und verdreifacht. In Oesterreich zieht die „Los von Rom"-Bewegung immer weitere Kreise, und Rampolla glaubt die Gefahr zu beschwören, wenn er zwei Slaven zu Kardinälen macht. Im deutschen Reichstag sind Anträge anhängig, den kirchlichen Kongregationen Erleichterungen zu verschaffen, und den deutschen Kaiser stößt die vatikanische Politik vor den Kopf, indem sie weder seinen Kandidaten für das Bisthum Metz, Zorn von Bülach, noch die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg genehmigt. Mit andern Worten: Rampolla hat Alles auf den Kopf gestellt. Von dieser Selbstständigkeit des Papstes gegenüber seinem allmächtigen Staatssekretär zeugt seine Ansprache im geheimen Konsistorium vom 15. April. Gegen Frankreich sprach sich der Papst sehr gemäßigt aus, ja mit einer Zurückhaltung, die erstaunlich ist, wenn man bedenkt, welche starken und tiefgreifenden Schnitte Frankreich in das Fleisch der Kirche macht. Gegen Italien hatte Leo härtere Worte, weil im Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht werden soll, der die Ehescheidung erlaubt, die bekanntlich in gut katholischen Ländern wie Belgien und Frankreich längst gesetzlich geregelt ist. Aber: Principiis obsta. Italien, das sozusagen heute keine antiklerikale Bewegung hat, bekam einen leichten Wasserstrahl des Pontifex Maximus. Das war der einzige Erfolg Rampollas bei der Ansprache des Papstes, die eine interessante Vorgeschichte hat.

Deutsches Reich.

* **Bonn**, 26. April. (Der Kaiser) empfing heute Vormittag den Vorsitzenden der Düsseldorfer Ausstellung 1902, Geheimrath Heinrich Lueg, und Professor Roeber, die die Pläne zur Ausstellung erläuterten. Der Kaiser folgte mit großer Spannung, studirte die Pläne eingehendst und zeigte für das Ganze ein großes und wohlwollendes Interesse. Die Audienz währte über eine Stunde. Morgen früh 7 Uhr 50 Min. reist der Kaiser nach Cronberg. Der Kronprinz, so wird der Köln. Ztg. berichtet, ist der erste studiosus juris, der seine Vorbildung nach dem Lehrplan eines Realgymnasiums empfangen hat und in das Album der juristischen Fakultät eingeschrieben worden ist. Bekanntlich stimmt der Lehrplan unserer preußischen Cadetten-Anstalten mit dem Lehrplan der Realgymnasien überein, und daß der Kronprinz privaten Unterricht im Griechischen genossen und eine Nachprüfung abgelegt hätte, ist nicht bekannt geworden. Sein Vater und Großvater waren auf dem humanistischen Gymnasium vorgebildet worden.

* **Elberfeld**, 26. April. (In der heutigen Sitzung des Militärbefreiungsprozesses) wurden die Fälle Stöcker, Zimmermann und Everts verhandelt. Die Angeklagten leugnen, mit Baumann in Verbindung gestanden zu haben. Sie seien zufällig bei der Generalmusterung von dem Oberstabsarzt Dr. Schimmel untersucht worden. Die medizinischen Sachverständige erklären die betreffenden Angeklagten für dienstuntauglich. Die Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Frankreich.

* **Paris**, 26. April.

Ein Spion.

Auf Anzeige der Eisenwerkgesellschaft zu Commentry wurde ein österreichischer Unterthan, der Haushofmeister Stefan Jovanowitsch, wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Jovanowitsch suchte sich die Geheimnisse der Herstellung des Kanonenstahls zu verschaffen. In Montluçon sind vier Mitschuldige verhaftet worden, darunter sind zwei Angestellte des Eisenwerks. Man nimmt an, daß die Verhafteten nicht im Stande waren, sich die Anschlüsse zu besorgen. Jovanowitsch war seit 1897 Angestellter des Chatam Hotel. Dorthin kam er aus London, wo er seine Lehrzeit durchgemacht hatte. Er sprach mehrere Sprachen und war ein tüchtiger Beamter. Er ging wenig aus; während seiner freien Zeit kam er indessen mit verdächtigen Personen zusammen, wodurch er auffiel. Seitdem wurde er beobachtet. Im Oktober begab er sich unter dem Vorwande, sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen zu wollen, auf Urlaub nach Montluçon. Gestern wurde er nach Vernehmung des mit seiner besonderen Ueberwachung beauftragten Commissars und auf die Anklage der Gesellschaft in Commentry hin um 2 Uhr im Chatam Hotel verhaftet. Er hatte einen Arbeiter in Montluçon beauftragt, die Vorgänge bei der Herstellung des Kanonenstahls ihm mitzutheilen. In Folge seiner Ueberwachung konnten ihm die Schriftstücke nicht geliefert werden.

Sternberg-Skandale.

* Köln, 26. April. Von den sogenannten Sternberg-Prozessen wurde ein weiterer verhandelt. Wegen Verbrechens gegen § 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuches wurde der Taglöhner Conrad

---

Primel an Baches Rand

von **B. M. Croker.**

Autorisirte Uebersetzung von **Emmy Becher.**

(Nachdruck verboten.)

41) (Fortsetzung.)

„Ich hatte mich ein bißchen vergriffen, besann mich aber zu rechter Zeit auf den guten Ton," erzählte er nachher seinen Freunden. „Da war aber ein Geselle mit dunklen Augen und riesiger Schulterbreite, ein Offizier, steht bei den Scharfschützen, der machte ein Gesicht, als ob er mich zum Haus hinauswerfen und draußen niederschießen möchte wie einen tollen Hund — zum Todtlachen!"

Peggy that ihr Möglichstes, sich am Gespräch zu betheiligen, wurde aber von Tarr einfach unterbrochen und von ihrem Mann aufs Ungeduldigste widerlegt. Die Herrn begaben sich gleich mit der Hausfrau in den Salon, weil ja bei Gorings kein Rauchverbot herrschte. Goring setzte sich ans Klavier und trug, die Begleitung mit einem Finger tippend, ein Kouplet vor, Tarr sah indessen die Abendzeitungen durch, der Graf ging im Zimmer umher und musterte lächelnd die Farbendrucke an den Wänden, während Rosee in einem Lehnstuhl unverblümt schnarchte.

Peggy sang dann ein kreolisches Liebeslied und sang es gut; die frische, junge, ehrliche Stimme that Einem im Herzen wohl. Hauptmann Kinloch und Shotter standen hinter ihr, aber noch ehe das Lied verklungen war, hatte sich der Hausherr mit den andern drei Gästen geräuschlos entfernt und Shotter, der sich doch für einen Musikfreund ausgab und sogar einmal Banjospielen gelernt hatte, schlich ihnen nach.

Kinloch gab sich keine Mühe, sein Erstaunen zu verhehlen und Peggy sagte erläuternd: „Sie sind zu ihren Karten gegangen — aus Musik machen sie sich nichts. Ich weiß ja, daß Sie nicht gern um Geld spielen und hoffe deshalb, Sie werden mir Gesellschaft leisten."

„Mit größter Freude", erwiderte er mit abgewendetem Gesicht, scheinbar in einen Stoß Noten vertieft. — Das war also Gorings Bescherung! Seine Frau anschauzen und belügen, anrüchiges Volk in ihr Haus bringen, unterm eigenen Dach eine kleine Spielhölle einrichten! Wäre es nicht besser gewesen, Peggy Summerhayes hätte sich zu Tode gehärmt, als dieses Leben zu führen, das nur in Schande, Noth und Elend enden konnte? Hätte er sich doch nicht hineingemischt! Das waren die Gedanken, die Kinloch bewegten und die eine Fluth von Erinnerungen und Gefühlen mit sich führten: Wie jung sie aussah, wie unschuldig und kindlich und wie Alles wäre, wenn sie Frau Kinloch geworden wäre und nicht Frau Goring!

20. Kapitel.

Frau Goring ist „nur hübsch".

„Wollen Sie nicht noch etwas singen?" fragte der einzige Gast, nachdem er eine Unmenge Operettenarien durchblättert hatte. — „Das sind Charlies Lieblinge," bemerkte sie, „und Manches ist auch sehr einschmeichelnd. Finden Sie zum Beispiel den „Kleinen Tin Gee-gee" nicht auch reizend?" — Sie sang aber nicht den kleinen Tin Gee-gee, sondern Allerseelentag von Lassen und sang es, daß Kinloch überrascht war. Die süße, kindliche Stimme schien plötzlich eine Gewalt und Innerlichkeit sondergleichen gewonnen zu haben und zugleich eine Ausdrucksfähigkeit für Schmerz, ja Verzweiflung, die nur aus dem eigenen Herzen fließen konnte und den Hörer verstummen ließ. Als der letzte Akkord verklungen war, stand sie auf, ging zum Kamin und hielt ihre Hände ans Feuer.

„Ich bin nicht zum Singen aufgelegt heute Abend, eher zum Weinen — glauben Sie an Ahnungen, Herr Kinloch?" — „Nein, ich bin nicht abergläubisch" — er hoffte zu Gott, daß seine Ahnungen sich nicht erfüllen möchten! — „aber an den Einfluß des Ostwinds glaube ich." — „Richtig! Wahrscheinlich bekomme ich Katarrh! Katarrh bedeutet bei mir immer schwermüthige Anwandlungen." — „Hoffentlich verzieht sich Beides wieder," bemerkte Kinloch, sich bückend, um ein am Boden liegendes Buch aufzuheben. Als er dabei den Titel ansah, wurde er sehr ernst.

„Lesen Sie das?" fragte er, Peggy den Band hinhaltend. — „Ja, sobald ich Zeit finden werde. Frau Catchpool hat mir es zu Weihnachten geschenkt." — „Schneidet sie Ihnen das literarische Futter vor?" — „Nein — ehrlich gestanden, lese ich überhaupt nicht viel. Die Haushaltung, meine Musik und meine Blumen, Besorgungen und Einladungen lassen mir nicht viel Zeit dazu, denn schnell lesen kann ich nicht."

„Wollen Sie mir etwas versprechen, wenn ich darum bitte?" — „Bis auf den Namen meiner Schneiderin Alles!" versetzte Peggy im neu erlernten Weltton. — „Den begehre ich nicht zu wissen, aber ich möchte, daß Sie dieses Buch nicht lesen."

„Das verspreche ich gern, wenn Ihnen so viel daran liegt — kennen Sie es denn?" — „Gelesen habe ich es nicht, aber ein Bekannter sagte mir, er hätte sich acht Tage lang geschämt, Jemand ins Gesicht zu sehen, nachdem er dies gelesen habe!" — „O Herr Kinloch!" rief sie heiß erröthend mit Thränen in den Augen. „Was soll ich nur damit machen?" — Ihr Blick wanderte zum Fenster, der seinige zum Feuer, und im nächsten Augenblick leckten die Flammen nach dem verfänglichen Stoff. — „So, hier ist es am Besten untergebracht!" sagte Kinloch.

„Ja — ach wenn ich nur noch etwas Anderes verbrennen könnte! All diese abscheulichen Spielkarten zum Beispiel!" — „Ich würde Ihnen mit Vergnügen den Scheiterhaufen schichten!" — „Mir ist der Reiz unverständlich, den sie auf Charlie ausüben," fuhr sie fort, mit zuckenden Fingern die werthlosen

MARCHIVUM

Jansen, der als Kartenkontroleur im Scalatheater thätig war, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte, ein verheiratheter Mann, hatte während der letzten drei Jahre eine ganze Anzahl von Schulmädchen durch Geldgeschenke an eine Böschung hinter dem Schuppen auf dem Exerzierplatze vor dem Aachener Thore gelockt. Die Strafe fiel so gelinde aus, weil es sich um gründlich verdorbene Kinder handelte. Die als Zeugen erschienenen dreizehn Mädchen spielten auch in der Voruntersuchung gegen den verstorbenen Kaufmann Bohndorf, sowie in der Verhandlung gegen den bereits bestraften Kaufmann Fiedler eine Rolle. Desgleichen treten sie zum Theil in dem Prozesse gegen den zu Glauchau geborenen Musiker Alwin Joel Jähnert vom hiesigen Scalatheater auf, welcher beschuldigt ist, während der letzten drei Jahre mit einigen dieser Mädchen sich gegen den § 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Die letztere Sache wird aber auf Samstag vertagt, weil eines der betheiligten Mädchen nicht erschienen war.

Berlin, 26. April. Während der Verhandlung des Prozesses Sternberg hatte der Rechtsanwalt Dr. **Halpert** eine Schrift erscheinen lassen, die den Gang der Voruntersuchung und des Prozesses auf Grund einzelner in der Hauptverhandlung zur Sprache gekommener Thatsachen einer Kritik unterzog. Diese Schrift hatte den Oberstaatsanwalt veranlaßt, ein **ehrengerichtliches Verfahren** gegen Dr. Halpert zu beantragen, das nun vor dem Ehrengericht der Anwaltskammer seine Erledigung gefunden hat. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte einen Verweis, das Ehrengericht erkannte nach kurzer Berathung auf **Freisprechung**.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 27. April 1901.

Ueber die Feier des 60. Militärdienstjubiläums des Großherzogs von Baden

meldet der Hofbericht der „Karlsr. Ztg." unterm 26. ds. Mts.:

Der Kommandirende General des 16. Armeekorps, Generaloberst Graf von Haeseler, ist heute Nacht 1 Uhr und der Kommandirende General des 15. Armeekorps, Generalleutnant Herwarth von Bittenfeld, ist heute Vormittag nach 11 Uhr hier angekommen. Beide wurden von dem Flügeladjutanten Obersten Grafen von Sponeck am Bahnhof empfangen und nach dem Großherzoglichen Schloß geleitet, wo sie, einer Einladung des Großherzogs folgend, abgestiegen sind. Den gestern schon eingetroffenen Deputationen der auswärtigen Regimenter wurde vom Großherzog Wohnung im Hotel angeboten und dieselben wurden gleichfalls von dem Flügeladjutanten Grafen von Sponeck am Bahnhof empfangen.

Heute Vormittag 8 Uhr fand eine Morgenmusik der vereinigten Regimentskapellen vor dem Großherzoglichen Schlosse statt.

Um 10 Uhr empfing der Großherzog sein militärisches Gefolge. Hierauf folgte der Empfang des Abgesandten des Kaisers, General der Kavallerie von Plessen, dienstthuenden Generaladjutanten und Kommandanten des Hauptquartiers, welcher ein Allerhöchstes Handschreiben des Kaisers überreichte. Sodann fand der Empfang der Deputation des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7 statt, bestehend aus folgenden Offizieren: dem Kommandeur Obersten Schulz von Dratzig, dem Rittmeister Knorr von Rosenroth, dem Oberleutnant Koegel und dem Oberleutnant und Oberleutnant Müller.

Darnach empfing er den Königlich Bayerischen General der Kavallerie und Kommandiren General des 2. Bayerischen Armeekorps Ritter von Xylander, welcher als Abgesandter des Prinz-Regenten von Bayern ein Handschreiben überreichte, worin die Mittheilung enthalten ist, daß das dem Großherzog verliehene Regiment nunmehr den Namen 8. Bayerisches Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich von Baden zu führen hat. Hieran schloß sich der Empfang der Abordnung des 8. Bayerischen Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden.

Es folgte hierauf der Empfang der von dem König von Württemberg entsendeten Abordnung des 8. Königlich Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, dessen Kommandeur ein Handschreiben des Königs überreichte.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing sodann die Abordnungen seiner hiesigen Regimenter, und zwar vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Darnach empfing der Großherzog den Kommandirenden General des 16. Armeekorps, Generaloberst der Kavallerie Grafen von Haeseler, den Kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie und Generaladjutanten von Bülow mit dem Chef des Generalstabs Obersten von Schlichting und Neudorff, sowie den Kommandirenden General des 15. Armeekorps, Generalleutnant Herwarth von Bittenfeld.

Der Großherzog erhielt hierauf den Besuch des Prinzen Karl und Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg.

Um halb 1 Uhr nahm der Großherzog die Glückwünsche des gesammten Hofstaates entgegen.

Mittags 1 Uhr fand große Frühstückstafel statt, zu welcher der Prinz Karl, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, die Vertreter des Kaisers und des Prinzregenten von Bayern, die übrigen Generale, der Minister von Brauer, der gesammte Hofstaat und die sämmtlichen Abordnungen der obengenannten Regimenter, sowie der Präsident und der Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes Einladungen erhalten hatten.

Während der Tafel erhob sich der Großherzog, um ein Hoch auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers auszubringen. General der Kavallerie und Generaladjutant von Plessen feierte hierauf in einer Ansprache als Vertreter des Kaisers den Großherzog, worauf Seine Königliche Hoheit nochmals das Wort ergriff, um in warmen Worten des Prinz-Regenten von Bayern und des Königs von Württemberg zu gedenken. Der Vertreter des Prinz-Regenten von Bayern, General der Kavallerie Ritter von Xylander, widmete sodann einen Trinkspruch der Großherzogin und dem Großherzoglichen Hause.

Die Musik während der Tafel wurde von dem 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109 gestellt.

Aus Baden.

Ergebnisse der Steuerkatastrirung für 1901.

SRK. Nach den Ergebnissen der Kataster über die Grund-, Häuser-, Gewerb- und Einkommensteuer für das Jahr 1901 haben die Steuerkapitalien bezw. Steueranschläge im Großherzogthum Baden nachstehende Zugänge erfahren:

1. **Die Grund- und Grundgefällsteuerkapitalien** betragen:

für 1901	1 497 340 926 Mk.	75 Pf.
für 1900	1 496 556 080 „	17 „
Vermehrung	784 846 Mk.	58 Pf.

2. **Die Häuser- und Häusergefällsteuerkapitalien** betragen:

für 1901	1 178 172 150 Mk.
für 1900	1 123 099 770 „
Vermehrung	55 072 380 Mk.

3. **Die Grundsteuerkapitalien** betragen:

für 1901	948 494 800 Mk.
für 1900	868 213 000 „
Vermehrung	80 281 800 Mk.

Die letztere Bestimmung entfällt allein mit mehr als einem Drittel, nämlich 30 000 000 M. auf die Stadt Mannheim, während sich der Rest hauptsächlich auf die Bezirke der Hauptsteuerämter Karlsruhe, Mannheim, Lörrach, Heidelberg und der Finanzämter Pforzheim, Hornberg und Emmendingen vertheilt. Die Vermehrung ist im Ganzen wie in früheren Jahren hauptsächlich der Erweiterung bezw. höheren Veranlagung bereits besteuert gewesener Gewerbsunternehmungen zuzuschreiben, theils auch auf die Gründung und erstmalige Veranlagung neuer Gewerbsunternehmungen zurückzuführen.

Eine Verminderung der Gewerbsteuerkapitalien ist nur im Hauptsteueramtsbezirke Säckingen eingetreten.

4. **Die Einkommensteueranschläge** betragen:

für 1901	839 644 925 M.
für 1900	819 161 600 „
Vermehrung	20 488 325 M.

Dieser Zugang entfällt größtentheils auf die Bezirke Mannheim-Stadt (7 050 000 M.), Karlsruhe (2 280 000 M.), Pforzheim (1 700 000 M.), Heidelberg (1 490 000 M.), Mannheim-Land (1 230 000 M.), Freiburg (1 050 000 M.), Emmendingen (630 000 M.) und Baden (610 000 M.)

Das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden etc. hat sich im Ganzen um rund	4 200 000 M.
das aus Gewerbebetrieb um	9 700 000 „
das aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung um	19 500 000 „
das aus Kapitalvermögen um	5 800 000 „

vermehrt.

Die weitaus größte Vermehrung zeigt sich wie in den letzten Jahren auch diesmal wieder bei den Einkommen aus Arbeit und Dienstleistung und zwar hauptsächlich wohl infolge der Erhöhung der Bezüge der Gewerbsgehilfen, Fabrikarbeiter und Angestellten in gewerblichen Unternehmungen, steht also mit der Neugründung und Erweiterung solcher in Zusammenhang.

Die Gesammtsumme des Erträgnisses der erwähnten Steuergattungen beläuft sich für das Jahr

1901 auf	14 386 489 M.	33 Pf.
1900 „	13 616 036 „	86 „
somit Vermehrung	770 452 M.	47 Pf.

Davon entfallen auf den Zugang bei den

Grund- und Häusersteuerkapitalien . . .	83 751 M.	03 Pf.
Gewerbesteuerkapitalien	120 422 „	70 „
Einkommensteueranschlägen	506 219 „	25 „
Beförderungssteuer	57 „	26 „
Ausgleichung der Bruchpfennige bei der Einzelberechnung	2 „	23 „
Summe wie oben	770 452 M.	47 Pf.

* **Die deutsche Kaiserin** wird anfangs Mai mit ihren Kindern in Baden-Baden eintreffen und einige Zeit dort verweilen.

* **Fernsprechverkehr.** Bei dem Postamt in **Möckmühl** (Württbg.) wird am 1 Mai eine öffentliche Telephonstelle in Betrieb genommen und zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr beträgt 50 Pfg.

* **Die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Mannheim** sind vom hiesigen statistischen Amte in ausführlicher und äußerst übersichtlicher Weise zusammengestellt worden. Wir werden auf die verdienstliche Arbeit in der nächsten Nummer zurückkommen.

* **Sammelstelle für die Griesheimer Brandbeschädigten.** Herr W. **Wellenreuther** theilt uns mit, daß er in seinen Ladenlokalitäten, P 5, 1, eine Sammelbüchse zu Gunsten der bei dem schrecklichen Griesheimer Brandunglück betroffenen armen Menschen, aufgestellt hat. Der Schlüssel dazu wird bei dem Großh. Bezirksamt deponirt. Möchten noch recht viele Ladenbesitzer ein Gleiches thun. Auch Herr Carl **Weber**, Luisenring, hat eine Sammelstelle übernommen. Die nothwendigen Plakate hierzu stellen wir gern kostenlos zur Verfügung.

* **„Wer hat Tolstoj exkommunizirt?"** So lautet das Thema, über das Herr Prediger **Schneider** am morgigen Sonntag in der Freireligiösen Gemeinde sprechen wird. Zu diesem Vortrag, der, wie gewöhnlich Vormittags 10 Uhr in der Aula der Friedrichsschule stattfindet, hat Jedermann freien Zutritt.

* Vom Verein für **Feuerbestattung** Mannheim-Ludwigshafen wird uns geschrieben: In Folge des jüngst veröffentlichten Artikels sind zahlreiche Anfragen darüber bei uns eingelaufen, inwiefern bei der Feuerbestattung überhaupt von der Anwendung **verschiedener Bestattungs-Klassen** die Rede sein könne. Hierauf ist zu erwidern, daß es für die **Feuerbestattung selbst** natürlich **keinerlei Klassenunterschied** gibt, während für das **Leichenbegängniß** als solches auch dann, wenn die Leiche durch Feuer bestattet werden soll, die Bestimmung der Klasse erforderlich ist. Da aber der Unterschied zwischen der dritten und zweiten Klasse fast nur in der Ausstattung des Sarges liegt, für Feuerbestattungen aber Särge aus weichem Holz **ohne** metallene Zierrathe, also von möglichst einfacher Ausstattung, zu verwenden sind, so hat es bei Feuerbestattungen eigentlich keinen Zweck, eine andere als die **dritte** Klasse zu wählen. Für diese Klasse betragen die Kosten für Leichenbegängniß, Sarg, Einäscherung und Amortisation Alles in Allem bekanntlich nur 60 M. — unbeschadet der Ermäßigung, welche für die Bestattung von Kindern zur Anwendung gelangt — und es darf daher wohl behauptet werden, daß es hier in Mannheim auch den mittleren und weniger bemittelten Kreisen ermöglicht ist, sich der Feuerbestattung zu bedienen. Als Leichenordner fungirt bei sämmtlichen Feuerbestattungen Herr Begräbnißordner J. **Nagel**, welcher mit der Erledigung aller erforderlichen Formalitäten vollkommen vertraut ist.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 28. April. Das Hereinrücken der über Südwestfrankreich liegenden Depression nach Südwestfrankreich liegenden Depression nach Süddeutschland verursacht bei uns mäßige Gewitterneigung. Da im Uebrigen die Wetterlage aber völlig unverändert ist, so ist am Sonntag und Montag in in der Hauptsache noch immer trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 27. April.

1) Ein **schweres Sittlichkeitsverbrechen** wurde, wie schon kurz gemeldet, am 24. April, Nachts zwischen 9½ und 11½ Uhr in der Nähe des hiesigen Friedhofes am rechtsseitigen Neckarufergelände an einem 20 Jahre alten, auf dem Heimwege begriffenen unbescholtenen Mädchen verübt, indem es von einem gut gekleideten Manne, der sich ihm gegenüber fälschlich als „Schutzmann Bauer" ausgegeben hat, angehalten, auf die Seite geführt und von diesem und seinen 4 herbeigeeilten, im Hinterhalt versteckt gelegenen Begleitern in der unmenschlichsten Weise vergewaltigt und mißhandelt wurde. Die Thäter — **fünf** verheirathete Männer — a) Taglöhner Johann **Schwerdel** von Firnstein, wohnhaft 16. Querstraße 25 hier; b) Metalldreher Wilhelm **Gräber** von Mörlenbach, wohnhaft in Ludwigshafen; c) Taglöhner Lorenz **Gräber** von Mörlenbach, wohnhaft Mittelstraße 85 hier; d) Taglöhner Peter **Engert**, von Bobstadt, wohnhaft 16. Querstraße 15b hier; e) Taglöhner Johann **Glaab** von Oberseilaus, wohnhaft 12. Querstr. 18 hier, wurden am 25. bezw. 26. ds. Mts. hier verhaftet; sie sind geständig.

2. Wegen einer Reihe hier begangener **Wäsche-, Koffer- und Collidiebstähle**, verübt an auswärtigen Boten- und Lastfuhrwerken und zum Nachtheil von Peterstthaler- und Ziegelhausener Waschleuten wurden am 24. l. Mts. dahier festgenommen die von Kiel vor einiger Zeit neu hierher zugezogenen Rieter **Wilhelm Schmidt Eheleute**, hier wohnhaft T 6, 3. Dieselben sind geständig.

3. **Abgestürzt** ist gestern Vormittag halb 12 Uhr der Bildhauer **Oskar Bauer** von Kaiserslautern am Neubau S 2, 1; derselbe fiel vom 2. Stock aus von einer Leiter herunter und erlitt dadurch Verletzungen am Hinterkopf und am Rücken, so daß er mittelst Krankenwagen in das allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

4. Zwei Körperverletzungen — verübt im Hause T 1, 1 und in der Wirthschaft „Zum halben Mond" (H 2, 8) — gelangten zur Anzeige.

5. Verhaftet wurden:

a) die Fabrikarbeiter Franz **Daniel** von Grischawitza und Josef **Laduszek** von Gennbdorf wegen erschwerter Körperverletzung;

b) Fabrikarbeiter Berthold **Matiaschek** von Waldhof wegen Körperverletzung;

c) der von Königl. Amtsgericht Neckarsulm wegen schweren Diebstahls i. R. verfolgte Schlosser Georg **Eller** von Augsburg;

d) der von Königl. Staatsanwaltschaft Landsberg a. W. wegen Unterschlagung verfolgte Katastergehilfe Max **Balik** von Schwatz;

e) 9 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen;

6. Im Laufe dieser Woche wurden 19 Personen wegen Uebertretung der Betriebs- und Verkehrsordnung der städtischen Straßenbahn angezeigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

✓ **Ludwigshafen**, 26. April. In der heutigen Stadtrathssitzung, welcher der Berathung des städtischen Budgets pro 1901 galt, gab der Herr Bürgermeister einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt und stellte hierbei anläßlich der am 1. Mai in der gesammten Pfalz zur Einführung kommenden jenseitigen Bauordnung die Aufnahme eines Anlehens für Straßenbauzwecke in Aussicht. Vom 1. Mai dürfen nämlich Wohnhäuser nur auf solchen Plätzen errichtet werden, zu welchen Straßen führen und um die Bauthätigkeit nicht zu hemmen, will der Bürgermeister bezw. Stadtrath eingreifen und durch das Baugelände Straßen errichten gegen Rückvergütung der Kosten seitens der Baulustigen. Bisher mußten die Hausbesitzer, wenn sie eine Straße haben wollten, solche selbst errichten. Die Gehälter der städt. Beamten und Bediensteten sollen demnächst nun ca. 30—40 000 Mk. aufgebessert werden und wird eine hierauf bezügliche

---

Figürchen auf dem Kaminsims durcheinander schiebend. „Er kann Stunde um Stunde spielen; eine schreckliche Zeitverschwendung!" — „Und Geldverschwendung," ergänzte Kinloch.

„Er sagt, ich solle seine Großmutter dafür verantwortlich machen, nicht ihn, ihm liege es im Blut, weil sie gespielt habe. Je mehr er spielt, desto mehr verlangt es ihn darnach, und — o Herr Kinloch! Sie sind ja Charlies bester Freund — zu Ihnen kann ich es ja sagen — ich fürchte, diese Leidenschaft nimmt mehr und mehr überhand!" — „Und können Sie nicht dagegen ankämpfen? Sie müssen Einfluß auf ihn haben?" — Sie gab keine Antwort, sondern spielte nervös mit einem kleinen Chinesen.

„Diese Leidenschaft ist leider Gottes nicht nur erblich, sondern auch ansteckend," fuhr Kinloch fort. „Ich kannte einen jungen Menschen, den einzigen Sohn einer Wittwe, die sichs am Mund abdarbte, ihn Offizier werden zu lassen. Endlich wars so weit, da kam der grundbrave, aber schwache Mensch in schlechte Gesellschaft, begann zu spielen, Anfangs mit Maß, nach und nach immer toller, verlor, verschaffte sich auf unerlaubte Weise Geld, um das Verlorene wieder zu erjagen, verlor abermals und — schoß sich eine Kugel vor den Kopf — mit zweiundzwanzig Jahren."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Pistolenduell zwischen Frauen.** Das westeuropäische Bild von den Duellantinnen auf Säbel ist überholt — die neue Welt hat ein Pistolenduell zwischen Frauen zu verzeichnen. Ueber das Ereigniß, das der amerikanischen Presse natürlich nicht wenig Stoff zu Glossen bietet, wurde dem Chicago „Record-Herald" aus Newkirk berichtet: „Frau Ella Seiglin und Frau Daughson, welche Beide in der Nähe der Stadt wohnen, kämpften am 8. d. ein Duell auf Pistolen, Distanz 20 Schritte, aus. Frau Seiglin wurde schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich, verwundet in das Spital von Newkirk gebracht. Ihre Gegnerin blieb unverletzt." Selbstverständlich erschienen als erste Trostspender an dem Krankenbette der Frau Seiglin die Interviewers, denen die Pistolenduellantin bereitwillig eine Schilderung des Duells und seiner Ursache gab. Danach hatte es zwischen den Frauen Streit infolge von Eifersucht gegeben. Das Schlimmste war, daß Frau Seiglin behauptet hatte, sie könne ihrer Nachbarin den Mann „wegkapern", sobald sie nur wollen würde. Frau Daughson appellirte schließlich an die Gerichte, und die Folge war — dies trug sich einen Tag vor dem Duell zu —, daß Frau Seiglin, weil sie das Daughsonsche Grundstück ungerufen betreten und dort Zank angefangen hatte, wegen Hausfriedensbruchs zu dreihundert Dollars Geldstrafe verurtheilt wurde. Hierüber aufgebracht, forderte Mrs. Seiglin die Mrs. Daughson zum Duell auf Pistolen. Die resolute Rivalin acceptirte, und man trat augenblicklich zum Duell an. Die Frauen standen sich anfänglich auf 50 Schritte gegenüber und fingen auf ein Zeichen — höher geht's wohl schon nimmer — der Tochter der Frau Seiglin zu schießen an. Jede der Frauen feuerte drei Schüsse ab, welche indessen insgesammt ihr Ziel verfehlten. Dann avancirten die Gegnerinnen, und Mrs. Daughson verwundete ihre kampflustige Feindin. Nun hat Mrs. Seiglin keinen sehnlicheren Wunsch, sobald als möglich wieder gesund zu werden, um Mrs. Daughson neuerlich vor die Pistole fordern zu können. Das wäre immerhin noch eine einfache Lösung der kuriosen Duellgeschichte. Aber es scheint, als ob der Frauenkampf einen ganzen Rattenkönig von Duellen zur Folge haben sollte, denn der „Record-Herald" schreibt: „Das Ereigniß hat die Ehemänner der kampflustigen Frauen aufgebracht, und Beide sind auf dem Kriegspfad, um einer den anderen zu erschießen. Auch die Freunde und Parteigänger der Frauen putzen ihre verrosteten Schießeisen und wollen ihren Antheil an der allgemeinen Knallerei haben." — Für Sentimentale sei noch hinzugefügt, daß Frau Daughson, die glückliche Pistolenduellantin, auf freiem Fuße belassen wurde.

— **Ein Zwischenruf in Ziffern**, schreibt die „Neue Freie Presse," ist im Abgeordnetenhause gefallen. Mit erhobener Stimme, triumphleuchtenden Auges rief Herr Prochazka dem Dr. Ellenbogen die Zahlen 5, 7, 63 zu. Es nahm den Rufer sichtlich Wunder, daß der also Apostrophirte durch die Mittheilung der drei Zahlen nicht sonderlich aufgeregt wurde. Die Abgeordneten, die sich in der Nähe befanden, zuckten die Achseln und schenkten der Enunziation des Herrn Prochazka keine sonderliche Beachtung. Das ist nicht ganz begreiflich, denn erst in allerneuester Zeit ist die Oeffentlichkeit auf Herrn Prochazka aufmerksam gemacht worden, hat doch, dem stenographischen Protokoll zufolge, in der Sitzung des hohen Hauses vom 29. März l. J. der Abgeordnete Stein die Bedeutung seines verehrten Kollegen durch die jenem im Brusttone der Ueberzeugung zugerufenen Worte gekennzeichnet: „Sie, Prochazka, sind der dümmste Kerl der christlich-sozialen Partei, und das will etwas heißen!" Es würde zu weit führen, wollte man untersuchen, ob hier nicht ein Stück Protektionswirthschaft vorliegt, ob Herrn Steins Urtheil nicht etwa durch persönliche Liebhaberei getrübt ist, ob er die Aussprüche verschiedener christlich-sozialer Parteigrößen genügend geprüft hat, ehe er als parlamentarischer Preis Herrn Prochazka den Apfel reichte .... Was aber der Preisgekrönte mit seinem gestrigen Zahlen-Zwischenruf beabsichtigte, wird heute in einem christlich-sozialen Blättchen in überraschender Weise aufgeklärt. Herrn Prochazkas Umgangssprache scheint die Lotteriesprache zu sein, der er in so hohem Grade mächtig ist, daß er sogar in Ziffern schimpfen kann. Das zitirte Blättchen setzt zwar bei seinen „lottokundigen Lesern" volles Verständniß für Prochazkas Enunziation voraus, und stellt es denselben anheim, sich eine lebhafte Parlamentsdebatte in Ziffern zu konstruiren; aber es ist

MARCHIVUM

Vorlage den Stadtrath schon in allernächster Zeit beschäftigen; auch die Kanalisation ist zu erweitern und Mundenheim und Friesenheim in dieselbe einzubeziehen. Dabei stellt aber der Herr Bürgermeister die Einführung einer Kanalbenützungsgebühr in Aussicht, womit er aber hier auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte. Für Erweiterung des städtischen Wasserwerks, ganz besonders aber für Schulhausneubauten müssen bedeutende Mittel bereit gestellt werden. Im südlichen Stadttheil soll demnächst mit dem Bau eines größeren Schulhauses begonnen werden, im nördlichen Stadttheil wird ein solches Schulhaus ebenfalls bald nothwendig, desgleichen im Stadttheil Mundenheim, dessen Bedürfnisse seit der Einverleibung ungemein wachsen. Schließlich meinte der Bürgermeister, das Beste wäre die Uebernahme der Schule durch den Staat, worüber aber mittlerweile noch manches Tröpflein Wasser den Rhein hinunterfließen dürfte. Aus der langen Reihe von Erinnerungen und Beschwerden gelegentlich der Detailberathung des Budgets mag hier einen Platz finden, welche der soz.-dem. Stadtrath Huber anbrachte. Es sei in letzter Zeit hier vorgekommen, daß die kathol. Kapläne die Schulkinder der konfessionell gemischten Volksschule anhielten, ihre Schulbücher nur in der von dem Centrumsabgeordneten Dr. Eugen Jäger in Speyer kürzlich hier gegründeten Buchhandlung zu kaufen, worüber eine allgemeine Entrüstung entstand. Einstimmig gab der Stadtrath dem Bürgermeister seine Zustimmung, daß eine derartige Beeinflussung der Schulkinder gänzlich ungehörig und deshalb der Geistlichkeit durch ein an dieselbe zu richtendes Schreiben zu untersagen sei. Gleichzeitig wurde der kgl. Lokalschulinspektor beauftragt, den Schulkindern in sämmtlichen Klassen der Volksschulen eröffnen zu lassen, daß sie ihre Schulbücher kaufen könnten, wo sie wollen.

* **Aus der Pfalz**, 25. April. In verwichener Nacht hat in Billigheim die 32 Jahre alte Ehefrau des Steuer- und Gemeindeeinnehmers Sonn ihre beiden Kinder, ein Mädchen im Alter von 9 und einen Knaben von 4 Jahren getödtet, daß sie beide in die Pfuhlgrube warf und so lange untertauchte, bis sie erstickt waren. Vorher hatte sie den Kindern, die sie aus dem Schlafe gerissen hatte, die Gesichter verbunden. Die Frau, die schon länger geistesgestört ist, wollte sich auf gleiche Weise das Leben nehmen, was ihr aber nicht gelang. Der Vater war vom Hause abwesend.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Französische Universitätsstatistik. Nach einem Bericht des französischen Unterrichtsministers gibt es gegenwärtig in Frankreich 29 901 Studenten und Studentinnen aller Nationalitäten. Von diesen sind 9786 Juristen, 8393 Mediziner, 2868 Pharmazeuten, 3762 Studenten der schönwissenschaftlichen Fakultäten, 3164 Studenten der Fakultäten der Wissenschaften. In Paris sind fast die Hälfte aller Studirenden in Frankreich, 12,289, alsdann kommen Lyon mit 2458, Bordeaux mit 2119, Toulouse mit 2040, endlich Montpellier, Rennes, Lille, Nancy, Aix u. s. w. Die Gesammtzahl der studirenden Frauen an den französischen Universitäten ist 942, 600 Französinnen und 342 Ausländerinnen. Am zahlreichsten sind die Russinnen (237).

Eine neue Theorie über die Entstehung der Kurzsichtigkeit entwickelte in einer Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft ein Berliner Arzt, Dr. Hanscherne, in einem interessanten Vortrage. Danach ist die leider stark verbreitete Kurzsichtigkeit vorwiegend eine Folgeerscheinung der gleichfalls ungemein häufig beobachteten englischen Krankheit. Diese Affection macht erhebliche Veränderungen am Knochensystem und besonders am knöchernen Schädel; die Knochen sind abnorm weich und nachgiebig. Durch Druck des Gehirns auf die knöcherne Wandung der Augenhöhle und durch Muskelzug wird die Augenhöhle und damit auch der Augapfel im Längendurchmesser ausgezogen und abgeplattet und erleidet diejenigen Veränderungen, die für Kurzsichtigkeit charakteristisch sind. Für die Bekämpfung der Kurzsichtigkeit würde diese Auffassung bedeutsame Gesichtspunkte eröffnen.

Die Bibliothek von Mukden. Die alte chinesische Bücherei von Mukden, welche die Russen sich gesichert haben, ist in voriger Woche in Petersburg eingetroffen, und zwar füllten die werthvollen Bände nicht weniger als zwei große Eisenbahn-Waggons vollständig. Bisher war über die Mukden-Bibliothek nur sehr wenig bekannt, und jedenfalls muß zunächst das Resultat der von den kaiserlichen Behörden angeordneten Prüfung der Bücher, Manuskripte etc. abgewartet werden, bevor man sich überzeugen kann, daß thatsächlich höchst werthvolle Handschriften in lateinischer, griechischer u. s. w. Sprache sich darunter befinden sollen, welche sogar aus der frühesten Zeit des Mittelalters datiren. Es ist natürlich nicht leicht, ausfindig zu machen, wie solche literarischen Schätze nach der fernen Hauptstadt des östlichen Tataren-Königreichs gelangt sind, zumal Mukden an und für sich durchaus nicht als eine sehr alte Stadt betrachtet werden kann. Der Ort datirt in Wirklichkeit kaum 300 Jahre zurück, d. h. bis in die Zeit, als die Mandschu-Dynastie zuerst ihre Gewalt dadurch fühlbar machte, daß sie die sehr gemischte Bevölkerung von Liao-Tung unter ihr Szepter brachte. Es erscheint daher mindestens zweifelhaft, daß die Bibliothek wirklich irgend welche Bücher oder Manuskripte enthält, welche über das Jahr 1600 hinaus zurückreichen. Trotzdem muß es sich aber doch wohl der Mühe lohnen, die ganze Bücherei den langen Weg nach Petersburg transportirt zu haben. Für die Entführung der Bibliothek und der Archive von Mukden geben die Russen übrigens eine etwas kuriose Entschuldigung und Rechtfertigung zum Besten. Es heißt da offiziell, daß während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking die ganze Büchersammlung der russisch-orthodoxen Mission in der Hauptstadt zerstört worden sei, weshalb die kaiserliche Regierung sich zu dieser Repressalie durchaus berechtigt halte. Jedenfalls haben die Russen bei diesem etwas forcirten Tausch ein brillantes Geschäft gemacht.

Pariser Premieren. Zu den modischen Don Juan-Typen der Pariser Ehebruchskomödie gehört jetzt der psychologische Romandichter. Früher war es der Weltreisende, dann der Cavalier, dann der Ingenieur. Während diese Sorten Liebhaber anstandslos geduldet wurden, ist man in Paris des dichtenden Don Juans schnell überdrüssig geworden. Seine litterarische Verliebtheit ist der neuen Komödie des Athenee-Theaters beinahe verhängnißvoll geworden. — „Le Vertige" („Der Liebestaumel") von Michel Provins bringt die alte Geschichte der Frau, die ihren Roman haben will, aber nach kurzer Zeit vom Liebhaber verlassen wird. Zum Glück ist Raymond Roville, der Gemahl der untreuen Andree, in seine schöne Frau so verliebt, daß er ihr schließlich verzeiht und sie wieder in seine Wohnung aufnimmt. Um solchen Edelmuth glaubhaft zu machen, hat der Dichter einen modernen Brakenburg in das Stück eingeführt, einen Freund Rovilles, der sich für ihn und die verlassene Andree mit deren Liebhaber schlägt, und sich, nachdem er im Duell schwer verwundet wurde, in die Wohnung Rovilles bringen läßt. Dort trifft Andree mit dem Gatten zusammen und erhält seine Verzeihung. Ueber das Stück, das lebhaft applaudirt wurde, ist man in Paris verschiedener Meinung. Jane Hading aber als Andree siegte, wie sie wollte, mit ihrer Kunst und ihren Toiletten. An diesem Toilettenerfolg hatte auch Suzanne Munte, die Darstellerin von Andrees Rivalin, ihren Antheil. Nur wird es wegen dieser Roben der Munte zu einem lustigen Theaterprozeß kommen. Ein erster Pariser „Couturier" hatte nämlich dem „Athenee-Theater für Suzanne Munte die Toiletten gratis zu Reklamezwecken geliefert. Die schöne Munte aber hat bei der Premiere andere Toiletten aus dem Atelier des von ihr protegirten Schneiders getragen. Der enttäuschte Reklameschneider klagt jetzt auf Vertragserfüllung und Schadenersatz!

Die Explosion in Griesheim.

Ueber die Geschäftslage

der abgebrannten „Chemischen Fabrik Griesheim", die auch diesmal wie seit 1892 eine Dividende von 16 Proz. ausschütten wollte, gibt die Verwaltung Nachstehendes bekannt: „Das Unglück in der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, welchem, soweit bis jetzt konstatirt ist, 14 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, läßt sich in seinem vollen Umfange noch nicht beurtheilen. Nur soviel steht fest, daß die Fabrik organischer Produkte zerstört ist, und es längere Zeit dauern wird, bis dieser Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Die alte Säure- und Sodafabrik ist wenig beschädigt und wird voraussichtlich in kurzer Zeit wieder betriebsfähig sein; die Werke Elektron und Mannthal werden keine Unterbrechung erleiden. Für die Ergebnisse der Gesellschaft kommt in Betracht, daß die Werke Spandau, Küppersteg, Bitterfeld und Rheinfelden unverändert weiter arbeiten, der zu erwartende Ausfall daher nur den Stillstand der Fabrikation organischer Produkte betrifft." Die Fabrik organischer Produkte, in der hauptsächlich Anilinfarben hergestellt wurden, gehörte zu den wichtigsten und einträglichsten Betriebsabtheilungen der Gesellschaft. Der Abschluß für 1900 wird der Generalversammlung jedenfalls zur Genehmigung vorgelegt werden, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß es zur Beschlußfassung über die Dividenden-Zahlung kommen wird. Bestimmte Entschließungen in Bezug hierauf liegen noch nicht vor, doch besteht in den Kreisen des Aufsichtsraths die Absicht, die Beschlußfassung über die Dividenden-Zahlung zu vertagen und einer späteren Generalversammlung anheimzugeben, die einberufen werden soll, sobald sich der Umfang des angerichteten Schadens und dessen Wirkung auf die Situation der Gesellschaft genauer übersehen läßt. Der Kurs der Aktien, die zuletzt 231 Proz. notirten, wurde gestern gestrichen. Die Anlagen einschließlich der auswärtigen Filialbetriebe waren Ende 1899 einschließlich der Apparate mit rund M. 12,23 Mill. bilanzirt, nachdem darauf seit 1889 rund M. 10,99 Millionen abgeschrieben worden waren.

Die Zahl der Todten

ist nicht so groß, wie in Folge von Alarmnachrichten aus Frankfurt gemeldet wurde. Man nimmt an, daß sie die Zahl 15 nicht übersteigen werde. Für die Angehörigen der getödteten Arbeiter und Beamten und für die Verletzten, die an den Folgen der Verletzungen länger als 13 Wochen in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sind, hat die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie aufzukommen. Die gesetzlichen Entschädigungen stellen sich für die Hinterbliebenen der Getödteten auf ein Fünfzehntel des Arbeitsverdienstes der Letzteren für Begräbnißkosten, sowie auf 20 Prozent Dauer-Rente für Wittwe und jedes Kind unter 15 Jahren. Die Gesammtrenten aus dem Sterbefalle dürfen nämlich im Höchstbetrage nur 60 Prozent des Arbeitsverdienstes ausmachen. Für die die Erwerbsfähigkeit beeinträchtigenden Folgen der Verletzungen haben für die ersten 13 Wochen die Betriebskrankenkassen aufzukommen. Nach Ablauf dieser 13 Wochen ebenfalls die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, und zwar sind bei völliger Erwerbsunfähigkeit 66⅔ Prozent zu gewähren und bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit der entsprechende Prozentsatz der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit.

Der Unfallsherd

ist mitten in der Anilinfabrik zu suchen, wo nach 3 Uhr Nachmittags der Dachstock des Pikrinsäure-Raumes auf unerklärte Weise in Brand gerathen ist. Es wurden sofort alle Anstrengungen gemacht, diesen Brand zu löschen. Als aber die Fabrikleitung bemerkte, daß dies wohl nicht gelingen würde, und die Gefahr einer großen Explosion immer näher rückte, so wurden die Löschversuche eingestellt und alle Beamten und Arbeiter aus diesen und den benachbarten Räumen und aus deren Nähe entfernt, damit nicht durch die Folgen der Explosion unübersehbares Unglück angerichtet wurde. Hinter einer hohen Mauer arbeiteten eine Anzahl Leute unter Leitung des Chemikers Dr. Jakobi an einer Feuerspritze. Diese Leute haben sich vor der Explosion leider nicht in Sicherheit gebracht. Die umstürzende Mauer hat sie erschlagen.

Die Gefahr

konnte gestern Nachmittag als beseitigt gelten. Ein um 4¼ Uhr von der Bürgermeisterei Griesheim an die Frankfurter Bahnpolizei abgegebenes Telegramm theilte mit, daß nunmehr jede Gefahr einer weiteren Explosion beseitigt sei und die Obdachlosen wieder ihre Wohnstätten beziehen können. Von den vier Betrieben der Fabrik wurde nur der der Pikrinabtheilung außer Betrieb gesetzt, die Leute, die dort arbeitslos geworden sind, werden theils in den übrigen Abtheilungen beschäftigt, theils erhalten sie ihren bisherigen Lohn weiter.

Ueber die Explosionen

theilt Hofrath Dr. B. Hagen, der in Mannheim zufällig anwesend war, der Frkf. Ztg. Folgendes mit: Wenige Minuten nach 3 Uhr war schon eine dunkle, schwarze Rauchwolke, nur wenig größer als eine starke Fabrikschornsteinwolke, über den Werken wahrzunehmen, die jedoch von Minute zu Minute an Höhe und Umfang zunahm. Kurz nach ¼4 Uhr erfolgte die erste Explosion. Man sah plötzlich eine ungeheure weiße Dampfwolke circa 200 Meter hoch über die schwarze Brandwolke hinaufschießen, durchzuckt und durchleuchtet von blendenden blitzenden Strahlen, so schnell, daß erst, wie sie ihre höchste Höhe erreicht hatte, der Knall und die Luftdruckwelle bei uns auf dem Schwanheimer Ufer hör- und fühlbar wurde. Ich taumelte zurück, als wenn ich einen Schlag auf die Brust erhalten hätte, und im selben Augenblick stürzten auch schon Fensterscheiben und -Rahmen, Ziegelstücke u. dergl. auf uns und um uns nieder. Die zweite Explosion, die kurz darauf folgte, war noch stärker und in ihren Wirkungen verheerender als die erste. Brennende Holztheile, glühende Eisenstücke schossen weithin sichtbar wie eine Schwalbenheerde durch die Luft und kamen hoch im Bogen herabgesaust. Ein Gartenhäuschen neben der Besitzung meines Freundes stand sofort in Flammen, ward aber vom Besitzer glücklich gelöscht. Derselbe brachte uns nachher auch ein halbzollbickes Eisenstück, fast armlang und spannenbreit, wohl an die zehn Pfund wiegend, das in unserer Nähe niedergefallen und so heiß war, daß es längere Zeit nicht angefaßt werden konnte. Unmittelbar nach der zweiten Explosion gingen zwei Scheunen in Flammen auf.

Der Schaden.

Wie die Frankf. Ztg. erfährt, sind die zerstörten Werke der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron bei zwanzig der ersten Versicherungsgesellschaften Deutschlands versichert. Man nennt als Versicherungssumme 15 Millionen Mark, der Anilin-Abtheilung insbesondere etwa 4½ Millionen. Am stärksten scheinen die Schlesische und die Gladbacher Feuerversicherung mit zusammen reichlich 600 00 Mark betheiligt zu sein, auch die Westdeutsche, die Vaterländische und die North British werden mit Beträgen von je 300 000 Mark genannt, der Londoner Phönix und die Commercial Union, die Aachen-Münchener, Norddeutsche, Colonia, die Deutsche Phönix in Frankfurt a. M., die Helvetia, Basler, Hamburg-Bremer und die Deutsche haben alle Risiken von 200 000 bis 250 000 Mark auf die Abtheilung, und nicht viel weniger dürfte für die Gothaer, Transatlantische, Preußische, Süddeutsche und Union zu verzeichnen sein. Natürlich läßt sich der Werth der durch die Explosion zerstörten und beschädigten fremden Eigenthums noch gar nicht absehen. Auch hier handelt es sich um Hunderttausende. Da das Unheil in Folge eines Brandes entstanden, werden die Feuerversicherungs-Gesellschaften für den gesammten Schaden verantwortlich, auch wenn er nur vom Luftdruck oder umhergeschleuderten Trümmern herrührt.

— liberal genug, für jene bildungsfeindlichen Banausen, die sich im ägyptischen Traumbuch nicht auskennen, Herrn Prochazkas Bonmot zu übersetzen. 5 bedeute ein nützliches Thier, dessen Fleisch die Juden nicht essen dürfen, 7, die alte Judenzahl bedeutet Jude selbst und 63 . . . Nun 63 ist ein Klassikerzitat, das einzige, welches in die christlich-soziale Umgangssprache aufgenommen wurde. Es stammt von Goethe. Die Männer mit der eisernen Stirn haben sich den Ausspruch dieses Mannes mit der eisernen Hand zu eigen gemacht. . . Das wollte Herr Prochazka mit „5, 7, 63 sagen" sagen. Es ist wirklich nicht verwunderlich, wenn unsere Christlich-Sozialen dem Sprachenstreit so gar kein Interesse abgewinnen können. Den nationalen Frieden verbürgt ihnen das — Lotto-Volapük!

— **Erlebniß eines Knaben mit einem Grislibären.** Der Jagdzeitung „St. Hubertus" wird von ihrem Mitarbeiter in Quebeck folgender Fall mitgetheilt: Der Grislibär ist bekanntlich das furchtbarste und blutdürstigste Raubthier, das in ganz Amerika existirt. Während alle Bären ungereizt den Menschen fliehen, so verfolgt und greift der Grislibär jeden Menschen an, dessen er ansichtig wird. Wehe dem Unglücklichen, der mit einer solchen Bestie zusammenkommt! Gelingt es ihm nicht, das Thier durch einen wohlgezielten Schuß unschädlich zu machen, so ist er unrettbar verloren. Ein Grislibär kann die Furcht und der Schrecken einer ganzen Gegend werden; ein Indianer, der einen solchen erlegt hat, wird von seinen Stammesgenossen als ein Held gepriesen, ihm allein steht die Auszeichnung zu, die großen Fangzähne, sowie die Krallen der erlegten Beute an einer Schnur um den Hals zu tragen. — Rudolf Stommer, der schwächliche 13 Jahre alte Sohn eines Besitzers ungeheurer Ländereien bei Ontario in Kanada, war von seiner Mutter beauftragt worden, die Küche von Zeit zu Zeit mit einem Stück Kleinwild zu versorgen. So war er denn auch am 10. Oktober v. J. zu Holze gegangen, um irgend einen Braten zu erwischen. Mit gespanntem Doppelschrotgewehr unter dem Arme überschreitet er eine große Blöße, als er einen riesigen Grislibär in nicht allzu großer Entfernung auf sich zukommen sieht. Der Junge ist anfänglich starr vor Schrecken, und in der Hoffnung, noch Rettung zu finden, läuft er, so schnell er es vermag, dem nahen Walde zu. Hier will er auf einen Baum klettern, doch dies gelingt ihm nicht, die Baumstämme sind zu dick und glatt, er bleibt zuletzt hinter einer starken Tanne stehen. Eine gnädige und gütige Vorsehung nahm hier den Burschen in Schutz, denn er verliert die Geistesgegenwart nicht, ihm fällt die schon oft bewährte List ein, er zieht seinen Rock aus und schleudert ihn ein Stück von sich. Wenige Augenblicke später ist aber auch der Bär da, und indem er das Kleidungsstück beschnüffelt, gibt der tapfere Junge einen Schuß in einer Entfernung von sechs Metern auf die Stirn des Thieres ab, der von ausgezeichnetem Erfolge ist. Wie es sich später herausstellte, wurde die Bestie durch die Schrote total geblendet, beide Augen resp. Seher waren aus dem Kopfe herausgeschossen. Unter furchtbarem Gebrüll stürzt der Bär zu Boden, erhebt sich wieder, stürzt abermals, kommt wieder hoch, taumelt eine Strecke weiter, rennt mit aller Wucht an einen Baum an und kommt wieder zu Falle. So treibt es das Thier eine ganze Stunde lang, doch nach und nach tritt eine Ermattung ein, mit den Vorderpranken um sich schlagend, bleibt der Bär endlich liegen, und nun gelingt es dem Rudolf Stommer, aus unmittelbarer Nähe einen Schuß hinter das eine Gehör des Bären abzufeuern. Ein riesiger Schweißerguß legt Zeugniß ab, daß dieser Schuß gesessen hat. Von Verenden war noch nicht die Rede, das Thier wälzt sich hin und her, da feuert der Junge abermals in das andere Gehör, darauf folgt noch ein krampfhaftes Zucken — der Bär war verendet. Vom englischen Gouverneur in Quebeck wurde dem Jungen das gesetzlich bestimmte Schußgeld ausgezahlt, der Vater kaufte seinem Sprößling eine Uhrkette dafür, an welcher die großen Fangzähne und Hauptkrallen des Bären als Siegeszeichen befestigt sind. Mit einer gewissen Ehrfurcht grüßen die Indianer den muthigen Knaben. Der Bär war männlich, er hatte das ansehnliche Gewicht von sieben Zentnern.

— **Graf Larisch in der Verbannung.** Eine sehr romantische Räubergeschichte wissen amerikanische Blätter zu berichten. Sie erzählen Folgendes: Wenn der amerikanische Dampfer „Newyork" am 22. Mai nach Southampton segelt, wird er einen Mann an Bord haben, dessen Leben Stoff für zwei Romane geben würde. Am 22. Mai 1856 spielte sich bei dem Regimentsexerzieren der 4. Ulanen in Salzwedel ein Vorfall ab, der heute noch im Regiment von Mund zu Mund geht. Graf Larisch stand als junger Leutnant bei den 4. Ulanen, deren Major Graf von Panitza war. Der Zufall wollte es, daß beide in die Gräfin A. verliebt waren. Natürlich ward der junge schmucke Leutnant vorgezogen. Darüber aufgeregt, erlaubte sich der Major im Kasino eine unpassende Bemerkung über die Gräfin, und nur mit Mühe konnte Graf Larisch von seinen Freunden dazu gebracht werden, ruhig zu bleiben. Am nächsten Morgen nahm dann der Major beim Exerzieren Veranlassung, den Grafen Larisch bei jeder Gelegenheit so zu chikaniren, daß Letzterer, bebend vor Wuth, seinem Major den Handschuh ins Gesicht warf. Im selben Augenblick stürzte aber auch schon der Major mit gezogenem Säbel auf ihn, verwundete ihn an der Stirn und wollte ihm den Degen durch die Kehle rennen, doch ging der Stoß fehl und durchbohrte nur die Wange, wobei dem Grafen einige Zähne ausgestoßen wurden. Nun zog Larisch blank und durchbohrte den Major auf den ersten Stich, daß er todt vom Pferde sank. In der allgemeinen Aufregung gelang es Larisch, nach einem benachbarten Rittergute zu entkommen, wo man seine Wunden verband, ihm zu essen und zu trinken und ein frisches Pferd gab, so daß er unbehelligt die Grenze erreichte und über Calais nach Amerika entkam. Dort in New-Orleans ward er in einem Restaurant Hausknecht, bis ihn ein älterer Uhrmachermeister in die Lehre nahm und ihn das Handwerk lehrte. Dann brach der Krieg aus, und Larisch ward Anführer des berühmten Reiterregiments, der „Louisiana Tiger", als deren heldenmüthiger Chf er mehrmals schwer verwundet wurde. Nach dem Kriege — er hatte längst den Namen Heinecke angenommen — eröffnete er einen Uhrmacherladen in Newyork, verheirathete sich mit Anna Vogel, der Tochter eines Kriegsgefährten, die ihm vier Kinder schenkte, und verlebte als ruhiger amerikanischer Bürger die 45 Jahre Verbannung, die das Kriegsgericht damals in contumaciam über ihn verhängte. Am 14. Juni wird er sich bei seinem derzeitigen Regimentskommandeur melden und dann vom Kaiser empfangen werden. Keiner im Regiment kennt den jetzt 67jährigen Leutnant persönlich, aber das ganze Regiment kennt die Geschichte des Grafen Larisch von anno 1856. Sein Vermögen aus seinen Gütern ist in dieser Zeit bedeutend angewachsen, und wenn er nach Berlin kommt, wird ihm die Bank von England einen Check über 20 Millionen Mark übergeben. — Die Geschichte klingt — wie gesagt — sehr schön amerikanisch, und wir geben sie auch nur wieder, um zu zeigen, welche Blüthen amerikanische Reporterphantasie zu treiben vermag. In Salzwedel standen unseres Wissens immer die 16. Ulanen. Daß das Kriegsgericht auf 45 Jahre Verbannung erkannt habe, muß auch in einem Roman höchst spaßhaft klingen.

MARCHIVUM

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 26. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Das Befinden des Schahs von Persien hat sich neuerdings verschlechtert. Das Leber- und Nierenleiden, sowie die Athmungsbeschwerden sind schlimmer geworden. Die Regierung hat in jüngster Zeit hohe Steuern auf die nothwendigsten Lebensmitteln gelegt. Die Stimmung der Bevölkerung Teherans ist daher ziemlich erregt. Besonders ist man ob der hohen Fleischsteuer empört. Man schreibt die Schuld den fremden belgischen Steuererhebern zu.

* Wien, 26. April. Die heute im Abgeordnetenhause eingebrachte Regierungsvorlage über die Wasserstraßen nimmt in Aussicht: den Bau des Oder-Donau-Moldau-Kanals, die Schiffbarmachung der Moldau von Budweis bis Prag, die Verbindung des Donau-Oder-Kanals mit der oberen schiffbar zu machenden Elbe und die Verbindung des Donau-Oder-Kanals mit der Weichsel und dem Dniester. Der Bau soll im Jahre 1904 beginnen und binnen zwanzig Jahren durchgeführt werden.

* Paris, 26. April. Das sozialistische Generalkomitee nahm den Schlußantrag an, worin erklärt wird, daß die vom Handelsminister eingebrachte Schiedsgerichts- und Ausstandsvorlage den Interessen der Arbeiter zuwiderlaufe und deshalb abgelehnt werden müsse.

* * *

Zur Lage in China.

* Berlin, 26. April. Graf Waldersee meldet aus Peking: 15 Kilometer nördlich vom Bahnhofe Peitaho und westlich von Shanhaikwan hatte eine Kompagnie der Pendschab-Infanterie einen Zusammenstoß mit einer starken Räuberbande. Britische und japanische Truppen, denen sich eine Kompagnie Zuaven anschloß, gingen zur Unterstützung ab und griffen die Räuberbande bei Taitonging, nördlich von Funing an und warfen sie über die Große Mauer zurück. 9 Mann dieser Streitkräfte wurden dabei verwundet.

* Paris, 26. April. Aus Peking wird gemeldet: Die regulären chinesischen Truppen, die scheinbar einen allgemeinen Rückgang antraten, wurden an einer anderen Stelle wieder sichtbar. An die chinesischen Bevollmächtigten wurde die Forderung endgültiger Räumung gestellt. General Baillond verhält sich weiter abwartend, da er Befehl erhielt, nichts zu unternehmen, bevor festgestellt ist, welche Wirkung die kaiserlichen Edikte haben.

* Washington, 26. April. Hier wird die Errichtung eines Generalamts für Staatsangelegenheiten als Anzeichen dafür angesehen, daß die Kaiserin auf ihre willkürliche Gewalt verzichtet. Auch meint man, durch das Amt werde es den fremden Gesandten leichter werden, mit der Regierung geschäftlich zu verkehren.

* Peking, 26. April. Die Engländer nahmen bei Kaiping zwischen Taku und Schanhaikwan, 16 Geschütze und 27 Wagen mit Munition. Die Chinesen boten dem befehligenden indischen eingeborenen Offizier zwei Wagenladungen Silber an für den Fall, daß er die Geschütze nicht nähme und seinen Vorgesetzten nichts davon sage. In der letzten Nacht wurden hier Plakate angeschlagen, worin alle patriotischen Chinesen aufgefordert werden, sich am 15. Mai zu erheben, um die Fremden zu vertreiben.

Telegramme.

* London, 27. April. Die „Morning Post" meldet aus Washington: Wie hierher berichtet wird, soll das von der Kaiserin-Wittwe eingesetzte Nationalverwaltungsamt, dem drei in Singanfu bei der Kaiserin befindlichen Kabinetsmitgliedern sowie aus Peking die Prinzen Tsching und Tschun und Lihungtschang angehören werden, nur so lange die oberste Gewalt haben, als die verbündeten Truppen in China bleiben. Darnach werde die Kaiserin-Wittwe die Herrschaft wieder übernehmen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Leipzig, 27. April. Auch der ärztliche Bezirksverein stimmte heute den von der Kreishauptmannschaft gemachten Einigungsvorschlägen zu. Somit sind die Differenzen zwischen der Ortskrankenkasse und den bei ihr angestellten Aerzten beigelegt.

* Berlin, 27. April. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Madrid: Der durch seine Evangelisationsbestrebungen bekannte Pastor Fritz Fliedner ist gestorben.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 27. April. Lord Kitchener meldet vom 26. aus Pretoria: Verschiedenen Berichten englischer Truppentheile zufolge wurden weiter 12 Buren getödtet und 20 verwundet, 47 gefangen genommen, 52 ergaben sich. 20 australische Buschmänner nahmen gestern südöstlich von Vomissiedrift am Olifantsflusse den Kommandanten Schröter und 41 Buren mit einem Maximgeschütz gefangen. Sie erbeuteten Pferde, Wagen, Maulthiere und eine beträchtliche Menge Munition. Die Buschmänner umzingelten die Buren vor Tagesanbruch und eröffneten aus unmittelbarer Nähe das Feuer. Die Buren ergaben sich sofort. In einem zweiten Telegramm wird berichtet: Außer den im Telegramm von heute früh gemeldeten Burenverlusten sind noch 4 getödtet und 180 gefangen genommen worden. 3000 Stück Rindvieh, 6000 Schafe und viele Wagen wurden erbeutet.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 26. April.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	103.15 bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	96.— bz
Badische Obligat.	
3½ „ (abgest.)	96.— bz
3½ „ Oblig. Mark	96.40 bz
3½ „ „ 1886	95.40 bz
3½ „ „ 1892/94	96.— bz
3 „ „	86.— bz
„ „ T. 100 Loose	144.— bz
3½ Bayer. Obligationen	95.75 bz
3 „	86.40 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.40 bz
3½ „ „	98.40 bz
3 „ „	88.15 bz
3½ Preuß. Consols	98.— bz
3½ „ „	98.10 bz
3 „ „	88.15 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
Pfälz. (Ludw.-Max-Nordb.)	101.80 B
3½ „ „	94.30 bz
3½ „ „ convertirt	94.87 bz

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.30 G
4% „ „ „ unk. 1907	—.—
3½ „ „ „ alte M.	91.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	94.50 B
3½ „ „ „ Communal	92.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	95.— B
3 Karlsruher v. J. 1896	89.— bz
4½ Ludwigshafen von 1900	100.50 B
4½ Ludwigshafen M.	103.— G
3½ Mannheimer Obl. 1890	93.75 G
3½ „ „ 1888	93.— G
3½ „ „ 1895	93.— B
3½ „ „ 1898	92.50 bz
3½ % Pirmasenser	92.— B
Industrie-Obligationen.	
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.— B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	100.— G
5 Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.— bz
4½ Speierer Ziegelwerke	102.— B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	102.— B

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	127.— B
Gewerbebank Speyer 50%E	132.— G
Mannheimer Bank	138.50 B
Oberrhein. Bank	118.— G
Pfälzische Bank	129.50 B
Pfälz. Hyp.-Bank	147.— G
Pfz. Spar- u. Cdd.-Bank Landau	135.— G
Rheinische Creditbank	141.— G
Rhein. Hyp.-Bank	169.50 G
Südd. Bank	109.— G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	224.— bz
„ Maxbahn	137.40 B
„ Nordbahn	137.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	114.— G
Badische Anilin- u. Soda	391.— G
„ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	182.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—
Verein chem. Fabriken	181.— B
Verein D. Oelfabriken	107.10 G
Westeregeln Alkal. Stamm	203.— G
„ „ Vorzug	108.50 B
Brauereien.	
Bad. Brauerei	133.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	205.— G
Eichbaum-Brauerei	173.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	105.— G
Brauerei Sauter Freiburg	108.— G
Kleinlein, Heidelberg	148.— G
Homburger Meßerschmitt	90.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	140.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	93.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	224.— B
„ Schroedl Heidelberg	160.— G
„ Schwartz, Speyer	116.10 G
„ Schwetzingen	96.— B
„ Sonne Welz Speyer	117.— G
„ z. Storch, Spf.	64.— B
„ Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	187.— G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	135.— B
Transport und Versicherung.	
[illegible]-Aktien	124.50 B
Mannh. Dampfschleppschiff.	118.25 B
„ Lagerhaus	160.— B
Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
„ Schifffahrts-Assecuranz	550.— G
Continentale Versicherung	280.— G
Mannheimer Versicherung	430.— bz
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	390.— G
Württ. Transportversich.	675.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	152.— G
Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillirwerke Maikammer	108.— B
Ettlinger Spinnerei	108.50 B
Hüttenheimer Spinnerei	81.— B
Karlsr. Nähmasch. Haid u. Neu	180.50 B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	88.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Portl.-Cementwk. Heidelberg	137.— B
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	118.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	99.50 G
Zellstofffabrik Waldhof	240.— bz
Zuckerfabrik Waghäusel	82.— bz
Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Getreide.

Mannheim, 26. April. Die Stimmung blieb sehr fest, da auch von Frankreich Klagen über den Saatenstand auftauchen. Es herrschte allgemein gute Kauflust. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135—138, Südrussischer Weizen M. 133—151, Kansas M. 137.50—138.50, Redwinter M. 139, La Plata M. 133—136, feinere Sorten M. 138—141, Rumänischer Weizen M. —.—, russischer Roggen M. 107—108, neues Mixed-Mais M. 95, La Plata-Mais M. 92, Russische Futtergerste M. 101, amerik. Hafer M. 112, russischer Hafer M. 106—110, Prima russischer Hafer M. 115—125.

Frankfurter Effekten-Societät vom 26. April. Oesterr. Credit 216.50, Diskonto-Kommandit 191.40, Dresdner Bank 149.30, Oesterr. Staatsbahn 148.20, Schweizer Nordost 112.90, Anatol. Eisenb. 87.20, 3proz. Portugiesen 25.80, 3proz. Mexikaner 27.10, 5proz. amort. Mexikaner 43.70, 4proz. Serben 69.90, Eschweiler 222.50, Concordia 287.50, Bochumer 200.90, Harpener 181.70, Laura 215.90, Oberschles. Eisen-Ind. 124.20, Bad. Zuckerfabrik 83, Helios Elektr.-Ges. 67.60, Chem. Werke Albert 161.80, Siemens Glas-Industrie 243.

Newyork, 26. April. Schlußnotirungen:

	25.	26.		25.	26.
Weizen März	—	—	Mais Mai	53¾	52⅞
Weizen Oktober	—	—	Mais Juli	50⅜	50⅝
Weizen Dezember	—	—	Kaffee Januar	—	—
Weizen Mai	80—	80⅝	Kaffee April	5.10	5.05
Weizen Juli	78⅞	79⅛	Kaffee Mai	5.10	5.10
Mais Januar	—	—	Kaffee Juli	5.30	5.30
Mais März	—	—	Kaffee September	5.45	5.40
Mais Oktober	—	—	Kaffee November	5.50	5.50

Chicago, 26. April. Schlußnotirungen.

	25.	26.		25.	26.
Weizen Mai	72⅞	73—	Mais Juli	45⅛	45⅜
Weizen Juli	73—	73⅞	Schmalz Mai	8.20	8.17
Mais Mai	48—	48⅛	Schmalz Juli	8.07	8.05

Wasserstandsnachrichten vom Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen:
Konstanz	3,76	3,72	3,72				
Waldshut	3,52	3,43	3,39	3,33	3,27	3,23	
Hüningen		3,19	3,12	3,04	2,98		Abds. 6 Uhr
Kehl	3,72	3,62	3,53	3,45	3,39		N. 6 Uhr
Lauterburg	5,43	5,34	5,09	4,97	4,87		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,70	5,49	5,33	5,24	5,12		2 Uhr
Germersheim	5,80	5,58	5,40	5,26	5,14		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	6,25	5,95	5,68	5,47	5,30	5,15	Morg. 7 Uhr
Mainz	3,40	3,10	2,94	2,75	2,57		F.-P. 12 Uhr
Bingen	4,04		3,43	3,23	3,09		10 Uhr
Caub	4,72	4,39	4,08	3,82	3,64		2 Uhr
Koblenz	4,70	4,40	4,11	3,86	3,69		10 Uhr
Köln	5,48	5,13	4,75	4,46	4,20		2 Uhr
Ruhrort	5,33	4,97	4,58	4,23	3,92		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	6,23	5,94	5,68	5,47	5,29	5,14	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,60	1,50	1,42	1,35	1,30		V. 7 Uhr

Merkspruch. 82654
Der Alkohol, der Lump, verzehrt Dir Kraft und Mark;
Trink Töllner's Ingwerbier, so wirst Du alt und stark!

Foulard-Seide 95 Pfg.
bis Mk. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig von 35 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 65814
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Pfaff-Nähmaschine
nur allein
ächt zu haben bei
Martin Decker,
A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.
58515 vis-à-vis dem Theatereingang. Telephon 1098.

In theurer Zeit
bewährt sich auch in der Küche nur, was wirklich gut und billig ist. Darin wird „Maggi zum Würzen" von keinem alten oder neuen Produkte übertroffen; denn es ist das ausgiebigste und deshalb sparsamste Mittel, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen ꝛc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Wenige Tropfen genügen. In Fläschchen schon von 35 Pfg. an. — (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, in allen Kolonialwaarengeschäften.) 80178

Anzeigen haben Erfolg
nur dann, wenn sie sachgemäß inserirt werden. Wenden Sie sich deshalb, bevor Sie irgendwelche Anzeigen vergeben, an die Annoncen-Expedition 66852
Haasenstein & Vogler, A.-G.
E 2, 18, 1 Treppe (Planken). Telephon 499.
Gewissenhafte Berathung über Abfassung, richtige Wahl der Zeitungen, Arrangement und Placirung auf Grund langjähriger Erfahrung. Annahme Anzeigen, wie Gesuche und Angebote von Stellen, Theilhabern, Kapitalien, Pächtern, Agenten usw. sowie An- und Verkäufe unter strengster Discretion. Berechnung zu Originalpreisen. Hoher Rabatt

Mannheimer Maimarkt-Loose à Mk. 1.— sind zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung. Die Eröffnung unseres Ladens N 2, 6 zeigen wir hierdurch an.
Nähere Mittheilungen durch Circulair.
Färberei Gebr. Röver, chemische Wasch-Anstalt.
20 Läden. 200 Angestellte. 85465

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Straßenpolizeiordnung betr.

(194) No. 40559 II. Nachdem die mehrfache Bekanntgabe der Bestimmungen der städt. Straßenpolizeiordnung über Rechts- und Vorfahren und die wiederholte Verwarnung der betheiligten Kreise immer noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, sehen wir uns veranlaßt, die Bestimmungen der §§ 46 und 47 der städt. Straßenpolizeiordnung neuerdings mit dem Anfügen in Erinnerung zu bringen, daß Uebertretungen dieser Art nicht unter 10 Mark geahndet werden.

§ 46.
Rechtsfahren.

Alle Fuhrwerke haben, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten. Schwer beladenen Fuhrwerken ist, soweit es der Raum gestattet, von leichtem Fuhrwerk mit ganzer Spur auszuweichen. Will auf der linken Seite der Straße angehalten werden, so darf dahin nicht eher eingebogen werden, als es der Zweck erfordert. Das Nebeneinanderfahren mehrerer Fuhrwerke ist verboten.

§ 47.
Vorbeifahren.

Das Vorbeifahren geschieht links im Trab. An Straßenkreuzungen, sowie überall sonst, wo wegen beengter Fahrbahn in verkürzter Gangart gefahren werden muß, darf nicht vorgefahren werden. 87393

Mannheim, 25. April 1901.
Großh. Bezirksamt:
Schaefer.

Bekanntmachung

Nr. 49279. Zugelaufen und bei Schlosser Philipp Zahn hier, Göthestr. 18, abzuholen ist ein **Wolfspitzer.** 86392

Mannheim, 24. April 1901.
Gr. Bezirksamt.

Konkursverfahren.

No. 12787 II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Mannheimer Brotfabrik G. m. b. H. in Liquidation in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Dienstag, den 7. Mai 1901, Vormittags 10½ Uhr** vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte 5 hierselbst, Zimmer No. 8, anberaumt.

Mannheim, 22. April 1901.
H. Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. 86372

Konkursverfahren.

Nr. 14271 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Ohnhaus — Inhaberin Regine Ohnhaus — hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 86380 **Mittwoch, 8. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr** vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte 11 hierselbst Zimmer Nr. 9 anberaumt.

Mannheim, 25. April 1901.
H. Zimmermann,
Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts.

Handelsregister.

Nr. 14472. Zum Handelsregister Abtheilung B. Band II, O.-Z. 1, Firma „Verein deutscher Oelfabriken“ in Mannheim wurde eingetragen: 86381

Anton Zimmermann in Frankfurt a. M. ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Mannheim, 26. April 1901.
Großh. Amtsgericht I.

Versteigerung von alten Grabsteinen.

Am 86840
Donnerstag, 2. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr, werden die auf dem Christlichen Friedhof an der linksseitigen Mauer aufgestellten herrenlosen Grabsteine öffentlich und loosweise versteigert.

Mannheim, 25. April 1901.
Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Das Großh. Domänenamt **Mannheim** versteigert **Donnerstag, 2. Mai dss. Js., Vormittags 11 Uhr,** auf seiner Kanzlei im linken Schloßflügel: das Abortgebäude mit der Einfriedigung des Lagerplatzes und des Gartens hinter dem Landgericht. 86324

Dung-Versteigerung.

Montag, 29. April d. Js., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im städtischen Bauhofe U 2, 3 86361

das Düngerergebniß von 131 Pferden.

vom 22. April bis incl. 2. Juni d. Js. in Wochenabtheilungen.

Mannheim, den 22. April 1901.
Städtische Fuhr- & Guts-Verwaltung:
Krebs.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am 86186
Dienstag, den 14. Mai 1901
Vormittags 11 Uhr
im Rathhause zu Mannheim die nachbeschriebene Liegenschaft des Tapezirers **Georg Volz** in Mannheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Die übrigen Versteigerungsbedinge können im Amtszimmer des Gr. Notariat Mannheim IV., N 4, 19/20 eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft.
Gemarkung Mannheim.

Lagerbuch Nr. 4614, 75 qm. Das zweistöckige Wohnhaus hier, Litra T 4 Nr. 3 sammt Hinterbau und liegenschaftlicher Zubehör, begrenzt von Georg Hellinger und Johann Muth Wittwe.

Schätzung 10,000 Mark.

Mannheim, den 11. April 1901.
Großh. Notariat IV.:
Eisselborn.

Steigerungankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am 86185
Mittwoch, 15. Mai 1901,
Vormittags 9 Uhr
im Rathhaus zu Neckarau die nachbeschriebenen Liegenschaften des Wirths **Georg Orth,** Christ. Jak. Sohn in Mannheim-Neckarau öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.
Gemarkung Mannheim-Neckarau

1.
L.-B. Nr. 1311, Plan 6: 11 ar 34 qm Ackerland im Niederfeld, Unterfennteich, els. Mich. Orth, Mich. Sohn, anderseits Gg. Ludw. Orth, Gg. Ludw. Sohn, Wirth, taxirt 3402 Mark.

2.
L.-B. Nr. 2267, Plan 10, 11 ar 83 qm Ackerland im Aufeld, II. Gewann, els. und ads. Val. Kinzler, Landw. Ehefrau Anna Maria geb. Orth, taxirt 1183 M.

3.
L.-B. Nr. 5553, Plan 29, 12 ar 77 qm Ackerland im Hermsheimer Bosfeld, Schlittengewann, els. Phil. Helmling, Landwirth Ehefrau Katharina geb. Orth und Jak. Fiedler, Pet. Sohn, Landwirth in Seckenheim, taxirt 893 Mark 90 Pf.

4.
L.-B. Nr. 5711, Plan 29, 21 ar 04 qm Ackerland im Hermsheimer Großfeld, Brunnengewann, els. Val. Helmling Ww., Christine geb. Orth, ands. Phil. Helmling, Landwirth Ehefrau Katharina geb. Orth, taxirt 2104 Mark.

5.
L.-B. Nr. 6398 b, Plan 34, 11 ar 09 qm Ackerland im Großfeld, bei der Dreschhalle, els. L.-B. Nr. 6398 a Mathias Frey Ehefrau, Katharina geb. Orth, ands. L.-B. Nr. 6399 Gg. Phil. Weidner ledig, Landw., taxirt 4436 Mark.

6.
L.-B. Nr. 6820 b, 3 ar 07 qm Hofraithe im Ortsetter, an der Mannheimer Landstraße, neben Karl Wagner und der Herrlachstraße. Hierauf steht ein 2stöckiges Wohnhaus mit Eisenbetonkeller, Schanklokal, Dachwohnung und Abortanbau, ein 1stöckiger Stall mit Futterboden, ein angebauter Abort mit Pissoir, ein 1stöckiger Schweinstall und Schopf, taxirt 40,000 Mark.

Mannheim, 27. März 1901.
Großh. Notariat VI.:
O. Mayer.

Steigerungsankündigung.

Zufolge richterlicher Verfügung wird am: 84716
Mittwoch, 1. Mai 1901,
Vormittags 10 Uhr
im Rathhaus zu Neckarau die untenbeschriebene Liegenschaft des Wirths Georg Orth, Christof Jakob Sohn in Neckarau öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

Die Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem Notariat eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft
Gemarkung Neckarau.

L.-B. Nr. 600 Pl. a. 9 ar, 28 qm Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter an der Friedrichstraße. Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit überbauter Einfahrt, Backofen und Schienenkeller. An das Wohnhaus ist ein Schopf mit Stall und Schweineställen angebaut, nebst Abtritt und Pissoir, einstöckig, Saalbau, einstöckig, taxirt 38 500 M.

Achtunddreißigtausendfünfhundert Mark.

Mannheim, 9. April 1901.
Großh. Notariat 6.
O. Mayer

Heirath.

Ein jung. Handwerker mit etwas Vermögen und einem gut gehenden Geschäft, sucht mit einem anständ. Mädchen mit etwas Vermögen in nähere Verbindung zu treten behufs bald. Verehelichung. Ernstgem. Offerten (nicht anonym) unt. Nr. 86809 an die Expedition dss. Blattes. Verschwiegenheit zugesichert.

Eine prachtvolle **Singer-Maschine billig zu verkaufen.** 86122 Luisenring 34.

Bekanntmachung.

Impfung betreffend.

(194) Nr. 335451. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder und Schüler wird in der Gemeinde Mannheim — Altstadt — im laufenden Jahre jeweils Mittwochs u. Samstags, Nachmittags 2 Uhr, im Impflokal, Schulhaus K 2 Nr. 2, durch den Großh. Bezirksarzt I. Herrn Medizinalrath Dr. Greiff, hier vorgenommen. 86394

Mit der Impfung wird erstmals am
Mittwoch, den 1. Mai l. Js., Nachmittags 2 Uhr, begonnen.

Geimpft müssen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
3. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder u. Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann.

Mannheim, den 26. April 1901.
Gr. Bezirksamt:
Heintze.

Brauerei Sinner, Grünwinkel
(Baden)
empfiehlt ihre **vorzüglichen** 83689
hellen u. dunklen Tafel- oder Exportbiere.
Hauptniederlage für Mannheim: Akademiestraße 5.

Mannheimer Fohlenweide.

Die **Eröffnung** derselben ist auf den **15. Mai d. Js. festgesetzt.** 86412

Eine Prämiirung von Fohlen auf der Weide findet im Verlauf der Weidezeit, statt.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt das Sekretariat, event. die chem. Fabrik Gg. Karl Zimmer, jenseits des Neckars.

Die Weidekommission.

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 28. April 1901.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheinz. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. ½11 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kamm. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer v. Schöpffer.

Rothkirche auf dem Lindenhof. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kamm. ½10 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle.

Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3,23

Sonntag: Nachmittag Ausflug der Jugend-Abtheilung nach Ludwigshafen. Aufbruch 2 Uhr. Abends Unterhaltung.
Montag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Röm. 1, 18—32: Herr Stadtvikar Hofheinz.
Dienstag Abend ½9 Uhr: Spiel- und Lese-Abend der Jugendabtheilung.
Mittwoch Abend ½9 Uhr: Turnen in der Turnhalle der Friedrichsschule U 2.
Freitag Abend ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung über Ev. Matth. 13, 31—34, Herr Stadtmissionar Kraemer.
Samstag Abend 9 Uhr: Probe der „Hauskapelle.“
Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag Abend Sprachkurse (Engl. u. Französisch.) Dr. Weber-Diserens, D 1, 1.
Mittwoch u. Freitag Abend: Posaunenchor.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtvikar L. Hofheinz, O 5, 4.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittag ½10 Uhr Predigt. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Predigt.
Dienstag Abend ½9 Uhr Gebetstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Stadtmission
Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag. 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Allgemeine Erbauungsstunde. Stadtmissionar Krämer. ¼6 Uhr Jungfrauenverein. Gesangs- u. Bibelstunde.
Montag. 3—6 Uhr: Frauenverein (Missionsarbeitsstunde).
Mittwoch. ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.
Donnerstag: 8 Uhr: Jungfrauenverein (Anfertigung von Handarbeiten). ½9 Uhr: Temperenz-Versammlung.
Freitag. ½9 Uhr Probe des Gesangvereins Zion.
Samstag: 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traitteurstraße 19.

Sonntag. 8 Uhr Morgens Sonntagsschule. ½9 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Schlichter.
Montag: 8 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag. ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Schlichter.
Samstag ½9 Uhr Jünglingsverein „Schwetzinger Vorstadt“.

Lindenhof, Eichelsheimerstraße 7.

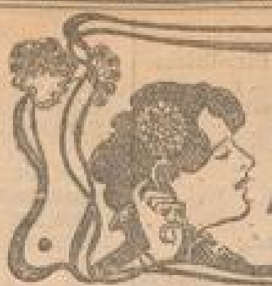
Freitag. ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Schlichter.
Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 28. April um 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 28. März, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße). Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: „Wer hat Tolstoy excommunicirt?“
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein
Der Vorstand.



Angorafelle, Ziegenfelle
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Verein für Naturkunde.

Montag, den 29. April 1901, Abends 9 Uhr, im **Lokal** (Harmonie, Nebenhaus 2. Stock) 86388

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professor **Dr. Klaatsch, Heidelberg** über **„Das Problem der Abstammung des Menschen auf Grund der neueren Forschungen.“**

Gesangverein „Concordia“.

Heute Samstag Abend 9 Uhr
Probe.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
79159 **Der Vorstand.**

Schwaben-Club Mannheim.

Jeden Samstag **Versammlung** im Lokal Alter Bahnhof Kaiserring 28
54073

Petzoldt & Kloos

C 1, 1.

Einziges Spezial-Geschäft mit nur **Artikeln** für Fach- und Amateurphotographie.

Rheinsalm

sehr billig!
Maifische
lebende Hechte
lebende Aale
86413 Donau Schill.
Alfred Krabowski
D 2. 15. Telephon 2190.

Gemüse-Conserven

der vorgerückten Jahreszeit wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Stangen-Spargel
2 Pfd.-Dose Mk. 1.40, 1 Pfd.-Dose 80 Pfg.
Schnitt-Spargel
2 Pfd.-Dose Mk. 1.—, 1 Pfd.-Dose 60 Pfg.
Schnitt-Bohnen
2 Pfd.-Dose von 35 Pfg. an.
Junge Erbsen
2 Pfd.-Dose von 60 Pfg. an.
Prinzeßbohnen, Carotten Tomaten etc.
Sommer-
Malta-Kartoffeln
Preiselbeeren, Essiggurken
extrafeines Olivenöl
Specialität
empfiehlt 86415
J. H. Kern, C 2, 11.

Kibitzeier

Hummer
Langusten
lebende Forellen
Rheinsalm
Soles, Turbots
Hechte 86416
Maifische etc.
Neue Bohnen
Gurken, Carotten
Spargel
Räucherlachs.
J. Knab,
E 1, 5, Breitestraße.

Gemüse- u. Früchte-Conserven

zu ermäßigten Preisen.
Maifische u. s. w.
Ph Gund, D 2, 9. K 2, 27.

Für ein hiesiges Bureau auf sofort ein
Lehrling
gesucht. Kleine Vergütung wird gewährt.
Offerten unter Nr. 86406 an die Expedition dieses Blattes.

Lang'scher Zither-Verein Mannheim.

Samstag, den 4. Mai 1901, Abends 8½ Uhr
im oberen Saale des Badner Hofes
CONCERT
mit darauffolgendem **Tanz.**
Anmeldungen für Einzuführende können in unserem Vereinslokale Café Oper, C 3, 21/22, abgegeben werden. 86369
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Die Mannschaften **der 2. und 4. Compagnie** werden hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer **PROBE** am 86280
Montag, den 29. April, Abends 6 Uhr,
an ihren Spritzenhäusern pünktlich und vollzählig einzufinden.
Die Hauptleute:
Molitor. Nassner.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft

(eingetragener Verein).

Samstag, 11. Mai 1901,
Abends 9 Uhr,
im Local „Weinberg“
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vereins-Angelegenheiten.
Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder höflichst ein.
Der Vorstand.
86253

Ressource-Gesellschaft.

Am 86394
Mittwoch, den 15. Mai d. J., Abends ½9 Uhr präcis
findet in unserem Gesellschaftslocale eine
Generalversammlung
statt.

Tages-Ordnung:

1. Aenderung der gesammten Statuten, insbesondere zum Zwecke des Eintrags unserer Gesellschaft in das Vereinsregister.
   Nach Errichtung der neuen Satzung:
2. Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters,
   „ Ausschusses,
   „ der Vergnügungscommission.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Berathungsgegenstände laden wir unsere verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung mit dem Bemerken ergebenst ein, daß den Erscheinenden Exemplare des Entwurfs der neuen Satzung vorgelegt werden.

Mannheim, 27. April 1901.
Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. April
(zur Ludwigshafener Messe)
findet im großen Saale des Gesellschaftshauses
grosses öffentliches Tanzvergnügen
mit Feierabend-Verlängerung
statt, wozu freundlichst einladet 85990
E. Funk.

„Institut Büchler“

Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.
Frankfurt a/M., Zeil 74. **Mannheim,** D 6, 4.
Halb- u. Vierteljahrskurse. Einzelunterricht. Tages- u. Abendkurse.
Buchhaltung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Moderne Sprachen etc.
Uebersetzungsbureau für alle Cultursprachen. Eintritt jeder Zeit.
Prospecte kostenlos. Für Damen separate Räume. 75437

Schreibmaschinen-Schule

(Remington, Smith Premier, Yost, Oliver und Hammond).
Stenographie und kaufm. Buchführung
Tages- und Abendunterricht für Damen und Herren.
Geschäftsstelle der Kaufm. Stellenvermittlung „Allianz“.
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich, weil Einzelunterricht.
Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge.
Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenographie L 12, 11. 80174

Fahrrad-Reparaturen

sowie sämmtliche **Dreherarbeiten** werden gewissenhaft, schnell und billigst ausgeführt von 83800
Q 3,5 Wilhelm Mayer Q 3,5.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parketwichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, Telephon 1378.
Specialist in Farbwaaren. Q 4, 2, gegenüber [illegible]

MARCHIVUM

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 29. April d. J. Vormittags 11½ Uhr werde ich im **Börsenlokal E 6, 1 hier** im Auftrage gemäß Art. 373 H.-G.-B. auf Rechnung den es angeht:

1 Waggon gesund. Mixed-Mais

bahnfrei verzollt Mannheim in Exportsäcken Brutto für Netto 100 Kilo mit Sack gegen 3 Monat Ziel (an unbekannte Käufer gegen Cassa, abzüglich Reichsbankdiskonto von 3 Monaten Zahlungskondition) öffentlich versteigern.

Mannheim, 26. April 1901.

Hibschenberger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. April l. Js., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentl. versteigern: Möbel aller Art, 17 Bände Brockhaus-Lexikon, Betten, Bilder, Rohrstühle, 1 Büffet, 16 Flaschen Weiß- u. Rothwein, 2 Flaschen Sekt, 35 Ltr. Zwetschenwasser, Waarenschränke, Reale, 1 Parthie neue Geschäftsbücher, Albums, 1 Korbwagen, 1 Landauer. 86355

Mannheim, 27. April 1901.

Hibschenberger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. April 1901, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:

1 Klavier und verschiedene Möbel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 86384

Mannheim, 27. April 1901.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 29. April d. J., Nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5, im Auftrage des P. Regensburger hier:

1 Kanapee, 3 Tische, Polsterstuhl, 2 Rohrstühle, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Küchenschrank und 1 Parthie Porzellangeschirr, 86383

ferner im Auftrage des A. Schnabel hier:

2 aufgerüstete Betten, 1 Anrichte und 1 Tisch

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 27. April 1901.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Tabakversteigerung.

Mittwoch, 1. Mai 1901, Nachmittags 3 Uhr zu Ludwigshafen a. Rh. im Zollhafen (Niederlage), werden im Auftrag der Mannheimer Lagerhausgesellschaft dahier:

4 Ballen Rohtabak

(unbearbeitete Tabaksblätter) gegen sofortige baare Zahlung unverzollt versteigert. 86086

Ludwigshafen a. Rh., 23. April 1901.

Justizrath L. Wenner, kgl. Notar.

Kranführer und Werft-Obleute

Nr. 5974. Für elektrisch betriebene Krahnen, Schiebebühnen und Aufzüge werden zuverlässige Führer und für das Verladegeschäft tüchtige Obleute **gesucht.** Bewerber wollen sich an unterzeichnete Stelle wenden und ihre Zeugnisse vorlegen.

Karlsruhe, 17. April 1901.

Die Rheinhafendirection: Sebold. 85571

Verloren

1 gold. Ring mit Rubin. Abzug. gegen Belohnung. **Goethestr. 12, 1. St.** 86407

Lernt schreibmaschine. **Mannheim, O 6, 2.** 78663

Für ein größeres hiesiges Bureau wird zum baldigen Eintritt ein ordentlicher Junge als

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 86352 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht

ein junges **Mädchen,** welches Verständniß für **Stickerei** hat und möglichst schon in einem feineren Weißwaaren- od. Stickereigeschäft als **Verkäuferin** thätig war. Offerten unter Nr. 86387 befördert die Exped. d. Bl.

Kaiserring 30, schön möbl. Zimmer zu vermiethen. Zwei Treppen rechts. 85943

Hunde **Hunde**

werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. 85450

Jakob Rachfelder, P 4, 10.

Pfälzische Bank.

Activa. Netto-Bilanz per 31. Dezember 1900. **Passiva.**

An	M.	Pf.
Cassa, Coupons, Sorten und Giro-Reichsbank etc.	3,643,706	57
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	9,569,535	55
Wechsel und Devisen	19,581,884	18
Vorschüsse gegen Sicherheiten in Effecten und Waaren	36,786,896	31
Effecten	13,349,628	59
Consortialbestände	3,238,782	72
Debitoren in laufender Rechnung	70,292,472	58
Debitoren für geleistete Avale M. 7,059,879.54		
Commanditarische Betheiligungen	2,040,500	—
Hypotheken, Cessionen und Steigpreise	1,080,001	22
Lagerhaus incl. Maschinen	1,168,726	77
Haus-Conto (16 Bankgebäude incl. Neubau München), Mobilien und Immobilien	3,783,282	02
Diverse kleinere Aktiva	313,338	46
	164,848,754	97

Per		M.	Pf.
Actiencapital-Conto		42,200,000	—
Ordentliche Reserve	M. 7,829,315.79		
Special-Reserve	„ 1,400,000.—		
Delcredere	„ 508,204.74	9,737,520	53
Geleistete Avale	M. 7,059,879.54		
Tratten und Accepte		47,014,504	90
Depositen und Spar-Einlagen		29,029,125	94
Creditoren in laufender Rechnung und Check-Rechnung		38,645,799	60
Uebergangssaldi der Centrale und Filialen untereinander		28,710	77
Hypotheken auf käuflich übernommene Bankgebäude z. Z. unkündbar		600,000	—
Diverse kleinere Passiva		171,922	07
Dividenden unerhoben		10,218	—
Dividenden 1900 und Conto à nuovo		4,173,313	04
Vortrag auf neue Rechnung		287,640	19
		164,848,754	97

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1900. **Haben.**

An	M.	Pf.
Unkosten-Conto und Tantièmen des Vorstandes und der Filialvorstände	1,980,594	05
Gewinn-Saldo	4,434,248	14
	6,414,842	19

Per	M.	Pf.
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1899	152,784	46
Ueberschuss auf:		
Zinsen- und Discont-Conto	3,146,708	63
Provisions-Conto	1,461,950	06
Effecten- und Consortial-Conto	1,194,960	20
Coupons- und Sorten-Conto	40,307	11
Devisen-Conto	87,943	62
Erträgniss der Commandit-Betheiligungen, Ueberschüsse des Lagerhauses u. sonstige Gewinne	330,188	09
	6,414,842	19

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 24. April 1901.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1900 wurde von der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung auf 8% festgesetzt und es gelangen demnach die Dividendenscheine unserer Actien pro 1900 mit

M. 48.— für die Actien à M. 600.—
„ 96.— „ „ „ „ „ 1200.—
„ 80.— „ „ „ „ „ 1000.—

sofort zur Auszahlung und zwar in: 86249

Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., Mannheim, München, Nürnberg bei unseren resp. Couponkassen.
Berlin bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft Berlin.**
Berlin, Dresden bei den Herren **Herz Clemm & Co.**
Neustadt a. H., Kaiserslautern, Landau, Speyer, Pirmasens, Zweibrücken, Dürkheim, Frankenthal, Grünstadt, Bamberg, Alzey, Worms, Osthofen bei unseren Zweigniederlassungen.
Nürnberg bei der **Königl. Hauptbank,** sowie bei sämmtlichen **Königl. Filialbanken in Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Fürth, Hof, Ludwigshafen a. Rh., München, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Würzburg.**
München bei der **Bayer. Handelsbank.**
Karlsruhe bei Herrn **Veit L. Homburger.**
Stuttgart bei der **Königl. Württembergischen Hofbank.**
Regensburg bei Herrn **G. Thalmessinger.**

Den Dividendenscheinen ist ein Nummernverzeichniss beizufügen.

Ludwigshafen am Rhein, den 24. April 1901.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von 1881, 1884, 1888, 1890 und 1894 betr.

Bei der am 11. April 1901 vorgenommenen öffentlichen Verloosung der im Jahre 1901 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

I. Vom Anlehen von 1881.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1901.

Lit. A. 12 Stück zu je 2000 Mark.
Nr. 2. 21. 47. 146. 159. 166. 175. 190. 191. 368. 408. 505.

Lit. B. 17 Stück zu je 1000 Mark.
Nr. 184. 194. 196. 204. 244. 326. 361. 460. 476. 532. 551. 572. 705. 784. 860. 874. 890.

Lit. C. 11 Stück zu je 500 Mark.
Nr. 45. 129. 202. 234. 305. 387. 395. 470. 503. 519. 591.

Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mark.
Nr. 28. 49. 77. 185. 214. 233. 253. 270. 313. 370.

II. Vom Anlehen von 1884.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1901.

Lit. A. 3 Stück zu je 2000 Mark.
Nr. 60. 102. 156.

Lit. B. 20 Stück zu je 1000 Mark.
Nr. 72. 180. 243. 295. 312. 364. 388. 459. 582. 559. 590. 607. 659. 781. 845. 890. 900. 1006. 1126. 1195.

Lit. C. 28 Stück zu je 500 Mark.
Nr. 13. 106. 150. 154. 155. 157. 158. 231. 313. 318. 611. 629. 632. 646. 709. 743. 866. 918. 933. 935. 936. 1060. 1161. 1288. 1411. 1502. 1510. 1597.

Lit. D. 16 Stück zu je 200 Mark.
Nr. 49. 123. 160. 218. 240. 258. 266. 392. 407. 447. 554. 556. 561. 621. 740. 774.

III. Vom Anlehen von 1888.

Heimzahlbar auf 1. August 1901.

Lit. A. 3 Stück zu je 2000 Mark.
N. 25. 60. 98.

Lit. B. 19 Stück zu je 1000 Mark.
Nr. 37. 240. 242. 246. 267. 360. 424. 427. 482. 508. 579. 608. 626. 733. 742. 748. 857. 985. 1014.

Lit. C. 24 Stück zu je 500 Mark.
Nr. 23. 25. 115. 120. 173. 174. 176. 184. 190. 208. 210. 275. 383. 468. 681. 692. 697. 856. 966. 1055. 1197. 1311. 1332. 1476.

Lit. D. 13 Stück zu je 200 Mark.
Nr. 14. 171. 222. 297. 358. 377. 404. 427. 435. 448. 521. 682. 746.

IV. Vom Anlehen von 1890.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1901.

Lit. A. 9 Stück zu je 2000 Mark.
Nr. 35. 36. 164. 196. 200. 219. 422. 468. 536.

Lit. B. 18 Stück zu je 1000 Mark.
Nr. 276. 404. 405. 427. 429. 637. 638. 639. 640. 734. 939. 940. 985. 1082. 1119. 1135. 1170. 1174.

Lit. C. 16 Stück zu je 500 Mark.
Nr. 289. 366. 449. 549. 550. 627. 632. 691. 729. 780. 814. 872. 873. 935. 936. 965.

Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mark.
Nr. 41. 94. 181. 182. 207. 217. 228. 233. 344. 366.

V. Vom Anlehen von 1894.

Heimzahlbar auf 1. November 1901.

Lit. A. 8 Stück zu je 2000 Mark.
Nr. 22. 58. 95. 169. 316. 362. 399. 513.

Lit. B. 15 Stück zu je 1000 Mark.
Nr. 31. 45. 110. 245. 335. 429. 525. 581. 615. 622. 929. 1001. 1121. 1158. 1198.

Lit. C. 14 Stück zu je 500 Mark.
Nr. 16. 18. 158. 178. 208. 346. 458. 634. 638. 664. 885. 905. 925. 996.

Lit. D. 4 Stück zu je 200 Mark.
Nr. 105. 126. 220. 477.

Von den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Die Auszahlung vorstehender Stücke im Nennwerthe erfolgt an den genannten Tagen bei den in den Schuldverschreibungen aufgeführten Kassen und Banken.

Mit den ausgeloosten Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Zinserneuerungsscheine (Talons) abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.

Von den früher zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen sind folgende noch nicht eingelöst:

Vom Anlehen von 1881.

Fällig u. unverzinslich seit 1. Oktober 1899:
Lit. A. Nr. 128. zu 2000 M.,
Lit. B. Nr. 141. 332. 625. 774 zu je 1000 M.

Fällig u. unverzinslich seit 1. Oktober 1900:
Lit. B. Nr. 331, 411 zu je 1000 M.

Vom Anlehen von 1884.

Fällig u. unverzinslich seit 1. Dezember 1899:
Lit. B. Nr. 349. zu 1000 M., Lit. D. Nr. 127 zu 200 M.;

Fällig u. unverzinslich seit 1. Dezember 1900:
Lit. B. Nr. 10. 171 zu je 1000 M., Lit. C. Nr. 822. 934. 1273. 1479 zu je 500 M., Lit. D. Nr. 1 zu 200 M.

Vom Anlehen von 1888.

Fällig u. unverzinslich seit 1. August 1900:
Lit. B. Nr. 140. 291. 381. 625 zu je 1000 M., Lit. C. Nr. 868. 941 zu je 500 M., Lit. D. Nr. 6. 188 zu je 200 M.

Vom Anlehen von 1890.

Fällig u. unverzinslich seit 1. Dezember 1900:
Lit. B. No. 784. 911. 986 zu je 1000 M., Lit. C. Nr. 262. 691 zu je 500 M., Lit. D. Nr. 209 zu 200 M.

Vom Anlehen von 1894.

Fällig u. unverzinslich seit 1. November 1900:
Lit. C. Nr. 554 zu 500 M., Lit. D. Nr. 462. 467 zu je 200 M.

Freiburg im Breisgau, 17. April 1901.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Winterer. 86272

Billig ist der Spezialist!

Ueberzeugung macht wahr.

In des Kellers düstern Gründen,
Hinterm Spritfaß halb versteckt,
Kann man heuer Manchen finden,
Der den Schlauch ins Spundloch steckt.
Von dem Sauern macht er Süßen,
Macht ihn dunkelroth und hell,
Manches Faß mag er verschließen,
Sprechend von der besten Quell.
In **Ornstein & Schwarz hellen Gründen,**
Voll mit Kleidern ausstaffirt,
Billig, Gutes, kann man finden,
Was ein feiner Laden führt.

Sommer-Anzüge von 8.50 an;
Hosen hell und dunkel von 2.50 an.

Grösste Auswahl
in Arbeiterkleidern in allen Preislagen.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Jedermann ist höflichst eingeladen, die Lagerräume zu besichtigen.

Ornstein & Schwarz

Mannheim

T 1, 2. Breitestraße. T 1, 2.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
CARL MORJÉ
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q 1, 17-18.
Eiserne- u. Messing-Bettstellen.
Patentröste aller Systeme.
Matratzen, Federbetten.
86221

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines
Gold- u. Silberwaarengeschäftes
gebe ich auf meine bekannt billigsten Preise noch einen
Extrarabatt von 20 Procent.

Hermann Prey, 84125
Kaufhaus. N 1, 3. Kaufhaus.

Dr. Herrlingers
Lungenheilanstalt Schömberg
OA. Neuenbürg (Württ. Schwarzwald).
Leitender Arzt Dr. C. L. Herrlinger.
Sommer und Winter geöffnet. 84260
Behandlung nach **Brehmer-Dettweilerschen** Grundsätzen. Niedrige Preise. Prospekte gratis.

Wildbad.

Schwarzwald. Württemberg.
Hauptsaison: Mai bis Oktober.
Warme Heilquellen, seit Jahrhunderten bewährt gegen chronischen und akuten Rheumatismus und Gicht, [illegible] Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Leiden der Gelenke und Knochen. Weitere Kurmittel: Dampf- u. Heissluftbäder, schwedische Heilgymnastik (System Dr. Zander), [illegible] Prospekte durch die Kgl. Badverwaltung oder das Stadtschultheissenamt.
85838

Soolbad Rappenau

(Station der Linie Heidelberg - Sinsheim - Jagstfeld).
85190 **250 Mtr. ü. d. M.**
Eröffnung 1. Mai.
Grossh. Salinenamt.

MARCHIVUM

Thomasbräu Mittagstisch 1 M. im Abonnement.

Eröffnung

H 1, 8 Zum Landsknecht H 1, 8

Ausschank von hell und dunkel Exportbier, Brauerei A. Printz, Karlsruhe

am Samstag, den 27. April 1901, Vormittags 10 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch lade meine werthen Gönner, sowie das verehrliche Publikum ergebenst ein Hochachtungsvoll! **Georg Strass.** Restaurateur.

Färberei Kramer

Inh.: **Ludwig Kramer**, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telephon 210.

Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Weinrestaurant „Kosackenstall“ L 4. 12 (neu übernommen) Vorzügl. Mittagstisch in u. außer Abonnement. Eug. Schnabel, langj. Küchenchef.

Garten- u. Strassenwasserschläuche

Gas-, Metall- und Asbest-Schläuche

in bewährten Qualitäten und in allen Preislagen empfehlen

Kunststrasse. **Hill & Müller** N 3, 11.

Telephon 576.

Prima Bergsträßer **naturreinen Apfelwein** eigener Kelterung à 24 Pf. p. Liter versendet ab Station oder durch den Boten die erste Schriesheimer Apfelweinkelterei Jacob Seitz.

Auch sind einige 1000 Liter garantirt naturreiner Schriesheimer Traubenwein abzugeben.

Garantirt echtes Schwarzwälder Kirschwasser per Liter M. 3. Augartenstr. 31, part.

„Venus auf Erden“

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 28. April 1901.

82. Vorstellung im Abonnement B.

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Akten von Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler. — Regie: Herr Fiedler.

Masaniello, neapolitanischer Fischer	Herr Krug.
Fenella, seine Schwester	* * *
Alfonso, Sohn des Vicekönigs von Neapel	Herr Erl.
Eloira, dessen Braut	Frau Fiom.
Ehrendame der Eloira	Frl. Wagner.
Lorenzo, Alfonso's Freund	Herr Rüdiger.
Pietro, Masaniello's Freunde	Herr Fenten.
Borella, Masaniello's Freunde	Herr Marr.
Selva, Offizier des Vicekönigs	Herr Botsin.
Ein Fischer	Herr Strubel.
Ein Offizier	Herr Hildebrandt.

*** Fenella . . Frl. Fernande Robertine vom Teatro della Scala in Mailand als Gast.

Damen der Eloira, vornehme Neapolitaner, Magistratspersonen, Pagen, Gefolge des Alfonso, Wachen, Volk von Neapel, Marktweiber und Krämer, Neapolitanische Fischer und Fischerinnen, Landleute aus der Umgegend Neapels.

Zeit der Handlung: Das Jahr 1647. — Ort der Handlung: Erster Akt: In den Gärten des Vicekönigs von Neapel. Zweiter Akt: Am Gestade des Meeres mit Aussicht auf den Vesuv. Dritter Akt: Marktplatz von Neapel. Vierter Akt: Masaniello's Hütte mit Aussicht auf Neapel. Fünfter Akt: In dem Palast des Vicekönigs mit Aussicht auf den Vesuv.

Im 1. Akt: Bolero, Im 3. Akt: Tarantella, arrangirt von der Ballmeisterin Frl. Luise Dänke, getanzt von Frl. Bethge und den Damen des Balletts.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. präcis 1/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Montag, 29. April. 81. Vorstellung im Abonnement A.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Haßreiter u. Paul. Musik von Josef Bayer.

*** Puppenfee . . Frl. Fernande Robertine als Gast.

Vorher:

Der Hochzeitstag.

Schwank in 4 Akten von Wilhelm Wolters u. Königsbrun-Schaup.

Anfang 7 Uhr.

Großes Amateur-Radwettfahren.

Sonntag, den 28. April 1901, Nachm. 3 Uhr

6 grosse Rennen

auf dem **Sportplatz Mannheim** (Luisenpark) darunter ein **Dauerfahren über 20 Kilometer mit Schrittmacher.**

Näheres Placate u. Programme. Restauration am Platze.

2 Uhr Corsofahrt ab Ballhaus.

Man macht die Erfahrung

bei dem Einkauf von Schuhwaaren,

daß die Niederlage der mechan. Schuhfabrik

Ph. Jourdan, Mainz

besondere Vortheile in Bezug auf **Preise und Qualität** bietet.

Die Firma gehört zu den **bedeutendsten der Branche**, wodurch diese Leistungsfähigkeit möglich ist.

Feste Preise auf jedem Paare ersichtlich.

Großes Lager in:

Schul-Stiefel

Specialität: Feinste Handarbeit-Schuhwaaren.

Julius Blum,

P 1, 3 Mannheim P 1. 3

neben Waarenhaus Schmoller.

Frankfurt a. M.	Mainz.	Wiesbaden.	Mannheim.
Reineckstr. 21.	Johannesstr. 4.	Michelsberg 32.	P 1, 3.

Apollo-Theater.

Samstag, 27. April d. c.

„Mannheim auf Stelzen!“

— nur noch 3 Tage die Sensationsburleske. —

Vorverkauf gültig!

Sonntag, 28. April, von 1/2 12—1 Uhr:

„Matinée“ mit Vorträgen

Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Nachm. 4 Uhr:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung

u. A.: Auftreten von Willy Agoston als musikal. Clown.

Abends 8 Uhr:

!!! Mannheim auf Stelzen !!!

Größter Lacherfolg! Stets Riesenapplaus!

Dazu das erstklassige Spezialitätenprogramm!

Vorverkauf für Sonntag aufgehoben!

NB. Ia. Freihertisch von Seldeneck'sches Bockbier.

Saalbau-Theater.

Samstag, den 27. April 1901

Große Vorstellung

Sonntag, den 28. April

2 Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen.

Abends 8 Uhr, zu gewöhnlichen Preisen.

Letzte Sonntags-Vorstellung

Schluß der Variété-Saison:

Dienstag, den 30. d. Mts.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 28. April, Nachm. 3—6 Uhr

Concert

der Kapelle Petermann.

Das Concert findet bei günstiger Witterung im Freien statt.

Anmeldungen zum Abonnement werden an der Kasse entgegen genommen.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant zum P 3, 14 Thomasbräu P 3, 14 früher Kaiserhof

gemüthlichstes u. eleganteites Münchener Restaurant am Platze, helle u. dunkle Münchener Biere; Diner u. Souper von M. 1.50 an, Mittagstisch im Abonnement von M. 1.— an, Zimmer von M 1.50 an.

Weinwirthschaft zur „Schillerhalle“

Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 40.

Einem geehrten Publikum, sowie Bekannten und Gönnern empfehle meine seit 1. April übernommene Wirthschaft. Prima Weine, gute Küche. Spezialität: 1900er Burrweiler Riesling.

Eigenes Gewächs.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Peter Minges, vorher Oberkäfer „Arche Noah“.

Medicinal-Cognac

von

Bicker & Hüber, Köln a. Rh.

Aerztlich empfohlen.

1/1 Flasche M. 3.—, 1/2 Flasche M. 1.75.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jede Flasche ist mit der rothen Firmenkapsel verschlossen und trägt die Analyse der amtlichen Untersuchungs-Anstalt von Dr. labt. Bissinger-Henking, worauf ganz besonders hinweisen.

Niederlage bei:

M. Kropp Nachf., Kunststraße, N 2. 7.

M. Kropp Nachf.

Central-Drogerie, Specialhaus für Photographie-Artikel. N 2, 7. Kunststrasse. Inhaber Gg. Springmann, staatlich geprüfter Fachmann. Telephon 1270.

Saalbau-Theater.

!!! Sigwart Gentes !!!

der unvergleichliche Humorist.

Panorama Mannheim.

Kolossal-Rundgemälde: (über 1000 □m Bildfläche).

Schlacht bei Orleans.

Täglich geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Kinder u. Militär 30 Pfg.

Käferpulver | M. KROPP Nachf. Kunststrasse N 2.7 | Toilettenartikel

---

Städtisches

Schlachthofrestaurant.

Anläßlich der Eröffnung der elektrischen Bahn-Linie „Schlachthof“ bringe einem verehrlichen Publikum meine

großen geräumigen Lokalitäten

in Empfehlung.

Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung.

Geneigtem Wohlwollen sieht gerne entgegen.

Adolf Beierle.

M. Hirschland & Co.

Kaufhaus Merkur, P 3, 1.

Damen-Stoff-
Handschuhe

Perlmuster weiss und farbig **26** Pfg. Schwed. imit. **45** Pfg.

weiss. klar durchbrochen **30** Pfg. Zwirn mit Druckknopf **70** Pfg.

farbig, prima Leinen imit **42** Pfg. Zwirn mit Flor, durchbroch, hochelegant **120** Pfg.

Blousen
Gelegenheitskauf:

Hemdblousen aus prima hellfarbigem Percal mit Fältchen und Plissé-Rüche Stück **2.50** Mk.

Helle Säumchen-Zephir-Blouse aparte Streifen **4** Mk.

Helle Säumchen-Zephir-Blouse mit Stickerei-Zwischensätzen **5** Mk.

Aparte Neuheiten in Lawn-Tennis-, Waschseide-, Lustre- u. Seiden-Blousen
Weisse Mull- und Spitzen-Blousen.

Damenstrümpfe

gewebt, engl. Länge Doppelsohle, echt schwarz oder lederfarbig **33, 55, 65** Pfg.

gestrickt, deutsche Länge, echt schwarz **48, 55, 80** Pfg.

Kinder-Strümpfe für das Alter von Jahr

	1—2	2—3	3—4	4—5	5—6	6—8	8—9	9—10	11—12	12—13	
I × I gestrickt, echt schwarz oder lederfarbig	24	27	33	37	40	45	48	52	55	62	Pf.
" " fein gestrickt Fuss ohne Naht	50	57	70	80	90	95	105	110	120	125	Pf.

Schott. Kinderstrümpfe u. Söckchen in großer Auswahl.

Gürtel und Cravatten

Bandgürtel mit modernem Schloss 50, 80, 100 Pfennig bis 3 Mark.
Weisse Ledergürtel 50, 80 Pfennig bis 1.50 Mark.
Medici-, Gold-, Gummi- und Bandgürtel in den neuesten Dessins.
Aparte Cravattenbänder mit Schloss 80 Pfennig, 1 bis 3 Mark.
Seidene Taffetselbstbinder 35 Pfennig.

66388

MARCHIVUM